

Preis: 1.40  
Anzeigenpreis: 1.20  
...  
Verlag und Postamt: C. W. Meyer  
...  
Kreuznach, 1933

# Der Enztäler

Anzeigenpreis:  
...  
Verlag und Postamt: C. W. Meyer  
...  
Kreuznach, 1933

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Prese  
Vierfeldler, Calmbacher und  
Herrnauer Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 124 Samstag den 30. Mai 1933 94. Jahrgang

## Ein kommunistischer Revolutionsplan

el. Madrid, 29. Mai.

Die große Madrider Zeitung „El Debate“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Sitzungsbericht der Kommunistischen Internationale vom August 1933, in dem es heißt: „Die Regierung der Volksfront (in Spanien) wird den Weg für eine revolutionäre Sowjetregierung bereiten, indem sie Sorge trägt 1. für eine Desorganisation und Zerschlagung des Staatsapparates durch Ausgliederung der falschistischen Elemente aus Herr, Polizei und Verwaltung 2. für Stärkung und Ausbau der revolutionären Organisationen der proletarischen Massen und der Arbeitermiliz, die unter der Leitung der kommunistischen Partei die Sowjetmacht errichtet, 3. für ein Zerschlagen der Sozialdemokratischen Partei und anderer Gruppen, die die Volksfront bilden, mit dem Zweck, die revolutionären Massen zum Ueberfall auf den bürgerlichen Staat vorzubereiten.“

In der Kominternsitzung vom 5. Mai 1933 wurde beschlossen, den revolutionären Angriff im Sinne der 1933 gegebenen Richtlinien weiterzuführen, wobei Creoli als Mitglied des Kominternsekretariats beauftragt worden ist, über eine möglichste gleichlaufende Entwicklung der Revolution in Frankreich und Spanien zu wachen. Aus diesem Grunde haben die französischen Kommunisten — ebenso wie in Spanien — eine Mitarbeit an der Regierung abgelehnt, um die Hände für ihre revolutionären Machenschaften freizuhalten.

In den von der Komintern ausgehenden Richtlinien, die klar beweisen, daß Spanien als Mutter für die Entwicklung in Frankreich gelten soll, heißt es u. a.: „Das spanische Beispiel der Verfolgung von Faschisten soll auf Frankreich in kleinerem Umfang angewandt werden.“ Die bisherige Entwicklung in Spanien und Frankreich beweist die Richtigkeit dieser Mittelungen des spanischen Staates — eine Entwicklung, die von der spanischen Arbeiterfront selbst schon verflucht wird, da der Vöbel die Herrschaft an sich gerissen hat und durch seine Maßnahmen vielfach die Ehre gekürzt und die Arbeitslosenfürsorge verringert hat.

## Beurlaubung sechs

Rom, 29. Mai

Die Abendausgabe der in Turin erscheinenden „Gazzetta del Popolo“ vom 26. dieses Monats, die eine sensationell aufgemachte Landkarte über angebliche deutsche Gebietsansprüche in Europa veröffentlicht hatte, ist auf Veranlassung des italienischen Presse- und Propagandaministeriums beschlagnahmt worden.

## Streikende schließen auf Polizei

tz, Belgrad, 29. Mai.

Durch Südslawien geht eine Streikwelle: In Belgrad feiern 10.000 Bauarbeiter, die Lohnsteigerungen fordern, in Kroatien sind die Beschäftigten einer Anzahl von Industrieunternehmen in den Streik getreten, in Bosnien 500 Forstarbeiter und in Laibach haben die Bauarbeiter gleichfalls mit einem Streik gedroht.

In Belgrad rechnete man bereits mit der Wiederaufnahme der Arbeit, da in der Nacht zum Freitag durch persönliche Vermittlung des Ministers für Sozialpolitik eine Einigung zustandekommen war. Die Arbeiter aber blieben am Freitag früh den Baustellen fern und drangen in Massen in das Gebäude der Arbeiterkammer ein, wo sie den Sekretär des Bauarbeiterverbandes so verprügelten, daß er im Sterben liegen soll. Dann wollten sie eine Versammlung in der Nähe von Belgrad abhalten; als Polizei erschien, schossen einige Arbeiter auf sie. Nun machte die Polizei überhört von der Schusswaffen-Gebrauch; ein Arbeiter wurde getötet, mehrere Arbeiter wurden verletzt. Im Laufe des Tages kam es dann zu weiteren kleineren Zusammenstößen. Der Widerstand der Arbeiter gegen die nachdrückliche Bereinigung richtete sich gegen die Verbeibehaltung der zehnstündigen Arbeitszeit und gegen die Weigerung der Arbeitgeber, bindende Zulagen für die Wiederaufnahme aller am Werk beteiligten Arbeiter zu machen.

## Ein Tag der deutschen Flotte

Übungen und Parade vor dem Führer bei Kiel

Kiel, 29. Mai. Am Horizont fährt das Hornschiff „Blitz“ wie von einer Geisteskraft gesteuert. Das Ziel ist „Jäger“. Es stellt in dieser Gefechtsübung einen feindlichen Verband dar, der in die Kieler Bucht vorfährt. Aufklärungsstreitkräfte haben diesen Vorstoß bemerkt und erlassen Meldung. Daraufhin läuft in Richtung des vorstehenden Feindes, der „Jäger“, eine Reihe von Kreuzern und Zerstörern, die Sicherungsstreitkräfte, vor. Um dem Feind die Bewegungen zu verdecken, erzeugen Flugzeuge eine künstliche Nebelwand, die nur ab und zu durch Torpedoboote durchbrochen wird. Unverhofft tauchen diese durch die undurchsichtige Wand, treffen Zerstörer und Kreuzer. Die Zerstörer des Feindes sind, dreht es dumpf über die See, und braune Rauchschwaden zeigen, daß Granaten die Rohre der Drillingstürme verlassen haben. Granate auf Granate spielen die Rohrschiffe auf das Blüschiff „Jäger“. Im Nu hat man sich auf die große Entfernung eingeschossen und die Salven decken. Treffer auf Treffer wird erzielt, sodas die „Jäger“, also der Feind, gleichfalls eine schwebende Nebelwand erzeugt und hinter ihr den Rückzug antreibt.

Blüsch Feuer, aus Richtung der Kieler Förde kommend, auf uns mehr als 2 Dutzend große und kleine Dampfer zu. Als sie nahe kommen, sehen wir, daß sie voll besetzt sind mit Mitgliedern des RSD Marinebundes, mit kaulstücker Kieler Bevölkerung und sicher auch mit vielen Gästen aus allen Ecken des Reiches, die gekommen sind, die Ehrentage der Kriegsmarine mitzuerleben und nun die Parade vor dem Führer sehen wollen.

Rotorengeräusch läßt uns zum Himmel aufblicken. Wie sehen Flugzeugstaffeln mit Schneid herandonnern und in Richtung See verschwinden.

Blüsch großer Jubel: Die zur Parade herannahende Flotte wird gefeiert.

## Flottenparade

In einer viele Kilometer langen Reihe defilieren die Einheiten der Flotte vor dem Führer, der von der „Grille“ aus die Parade mit dem Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, abnimmt. Auf der „Grille“ befinden

sich u. a. auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Das Schauspiel, das sich jetzt bietet, läßt die Herzen höher schlagen. Ein inneres freudiges Gefühl steigt empor. Die drei Panzerschiffe, an ihrer Spitze „Admiral Graf Spee“ mit dem Flottenchef an Bord, fahren vorüber. Musterschön stehen die Mannschaften in weißem Zeug an Deck. Muffel der Flottenfahne weht über.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“, das am Bug im Wappen das „Staggerral“ führt, gleitet vorüber, dann die „Deutschland“ und nach ihr die vier Kreuzer „Kürnberg“, „Leipzig“, „Köln“ und „Königsberg“. Stolz flattert die Reichskriegsflagge mit dem Salbentkrenz von diesen blühenden Schiffen. Die Heckflaggen fliegen sich zum Gruß und auf den vielen Zuschauerdampfern reden sich die Arme bei jedem vorbeisegelnden Schiff empor. Die Artillerie-Schulboote „Brummer“ und „Vrenle“ sowie das Vermessungsschiff der Kriegsmarine „Meteor“ beschließen die erste Gruppe. Nun nähern die Torpedoboote, voran der „Leopard“ mit seinem großen Erkennungszeichen „LP“. Es sind noch einige alte Boote dazwischen, die bei der Staggerral-Schlacht mit dabei waren. Wie Scherenschnitte wirken die Minensucher, deren Befahrung im Kriege mit dem Namen „Himmelskätz-Kommando“ bedacht wurde, eine Bezeichnung, die die Gefährlichkeit und Verantwortlichkeit scharf kennzeichnet. Den Geleitschiffen und Spezialschiffen der Kriegsmarine, die in langer Reihe in Kiel-Linie vorüberziehen, folgt eine Gruppe, die das besondere Interesse aller Zuschauer erweckt: Es sind die Boote der jungen U-Boot-Waffe. Hinter dem Mutterboot „Saar“ ziehen U 25 und U 26 ihre Baha. Ihnen folgt die U-Flottille „Weddigen“. U 9 trägt als besonderes Kennzeichen ein Eisernes Kreuz am Turm.

Unter Führung der „Fietzen“ folgen dicht hintereinander die Räumboote. Den Abschluß des Vorbeimarsches bildet die erste Schnellbootflottille mit der Mutterboot „Königtau“. Es sind kleine, aber sehr flinke Boote.

Es war ein überaus fesselndes Bild einer Flottenschau gewesen, wie man sie selten in einer derartigen Uebersichtlichkeit wieder erlebt.

Am Abend lief die gesamte Flotte an dem Ehrenmal von Laboe, das heute seine festliche Einweihung empfangen wird, vorüber in den Kieler Hafen ein, wo die Bevölkerung schon Stundenlang am Ufer harrte, um sich dieses Bild nicht entgehen zu lassen.

## Abessinienfrage vor dem Unterhaus

London, 29. Mai. Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner Freitagssitzung mit der abessinischen Frage, zu der mehrere Redner Stellung nahmen.

Der oppositionelle Arbeiterpartei Arthur Henderson äußerte die Hoffnung, daß die englische Regierung in Genf nicht nur die Fortsetzung, sondern auch die Verschärfung der Sühnemahnahmen unterstützen werde. Er schlug die Abberufung des englischen Botschafters aus Italien vor, was seine Kriegshandlung sei, sondern Italien seine Würde, daß die anderen Länder das Verhalten Italiens während der letzten 18 Monate verurteilen. Weitere Möglichkeiten seien die Verhängung einer Schiffsahrtssperre sowie die Ausweisung aus dem Völkerbund oder dem Völkerbundsrat.

Der oppositionelle Liberale Mander bestritt ein Scheitern des Völkerbundes und meinte, daß das Genfer System nicht vollständig erprobt worden sei. Auch Mander forderte die Abberufung des britischen Botschafters und eine Verschärfung der wirtschaftlichen Sühnemahnahmen.

Der konservative Abgeordnete Hamilton Kerr erklärte, es sei ein Selbstbetrug, wenn man glaube, daß Italien Abessinien räumen werde. Nur militärische Gewalt könne die italienische Armee von abessinischen Boden ver-

treiben. Welche Macht in Europa, so fragte er, sei jedoch bereit, eine solche Expedition zu unternehmen?

Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Lord Cranborne, erklärte, er könne keineswegs sehr bestimmte Mitteilungen über das machen, was die Regierung am 16. 6. in Genf vorschlagen werde. Die britische Regierung glaube an die Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung des Völkerbundes. Sie sei sich der Grenzen des Völkerbundes bewußt, die sehr wesentlich auch die Tatsache zurückzuführen sei, daß der Völkerbund nicht alle Nationen der Welt umfasse und daß er als Einrichtung der Menschen gewisse menschliche Schwächen aufweise. Für die Regierung und die Opposition handle es sich darum, festzustellen, was getan werden könne, um Hilfsmittel für die Behebung der Schwächen Genfs zu finden. Hinsichtlich der Frage einer Revision des Völkerbundes stehe die Regierung auf einem unvoreingenommenen Standpunkt. Aber es wäre voreilig zu sagen, daß die Völkerbundsabstimmungen unter keinen Umständen neu aufgelegt werden sollten. Lord Cranborne fügte hinzu, daß die Frage, aus dem Völkerbunde ein wirksames Instrument zu machen, von der Regierung an erster Stelle im Auge behalten werde. Am dieses Ziel zu erreichen, erhoffe sie die volle Unterstützung aller Strö-

## Volk des Glaubens

Von J. Unold

Es ist ein anderes Pfingsten, das wir seit drei Jahren in unserem Deutschland erleben. Gegenüber früher hat sich unendlich viel gewandelt, und wer mit offenen Augen und gläubigem Herzen den Pulsschlag unserer neuen Zeit beobachtet, der erfährt auch die große weltgeschichtliche Wende, die sich in unserem Volk vollzieht.

Wenn wir morgen im leichten sommerlichen Sportanzug, mit Landkarte und Knusack bewehrt, unsere schwäbische Landschaft, unsere Täler, die Höhen unserer Alb oder die azurblauen Waldhöfen des Schwarzwaldes durchstreifen, die dastende Frühlingsswelt erleben und in frohe und lachende Gesichter schauen, dann wird uns bewußt, daß in unserem Volk ein neuer Geist, ein neuer Glaube erwacht ist, der Glaube an uns selbst, der in einem Gemeinschaftsgefühl in einer lebendigen Volkseinheit gipfelt. Gewiß ist die innere Reife, die Gewissen der unselige Parteihader und gewissen ist aber auch der Klassenhader. Ein neues schöpferisches Volkstum hat einem toten und leeren Intellektualismus, einer Formaldemokratie den Todesstoß versetzt. Im Sturmschritt hat die nationalsozialistische Bewegung nicht nur den Staat, sondern auch die Seele des Volkes erobert und die Menschen zu den ewigen Wurzeln des Lebens, zu Blut und Boden, zur Heimat, zur Arbeit und zu neuem Schaffen zurückgeführt.

Vorbei ist die Zeit der inneren Anruhe und vorbei die Zeit der ewigen Staatskrise und der niederdrückenden Angst um den Arbeitsplatz. So manche deutsche Familie und so manche deutsche Frau ist an früheren Pfingsttagen zu Hause in den vier Wänden geblieben, da einfach die Mittel fehlten, auch nur in bescheidenster Weise am Pfingstwandern und an den Pfingstfreuden teilzunehmen. Sie alle hatten den Anschluß an das Leben, die Einfühlung in das Volksganze verloren, denn eine Wirtschaftskrise jagte die andere und der arbeitende Mensch war lediglich der Willkür rücksichtsloser Wirtschaftsinteressen preisgegeben. Es ist im neuen Deutschland gründlich anders geworden. Der Arbeitsplatz ist gesichert, Arbeit und Ehre, Brot und Ehre, die früher leere Schlagworte waren, sind heute in die Tat verwandelt worden. Das setzt allerdings auch einen Bewußtseinswechsel in der Wirtschaft voraus und es ist verständlich, wenn hin und wieder einige gefallene „Größen“, denen die menschliche Arbeitskraft ausschließlich Spekulationsobjekt war, sich nicht so leicht in das neue Wirtschaftsbild hineinfinden können. Aber nicht auf diese wenigen Unbelehrbaren kommt es an, sondern auf das Volksganze, dessen Wohl und Wehe der neue Staat über das Wirtschaftsbild des einzelnen stellen muß. Schwächlinge und Eignungslose denken nur an sich, während der Staat die Zukunft und das Glück des Volkes zu sichern hat. Und gerade darin liegt ja das Geheimnis der nationalsozialistischen Staatsführung, daß sie es zuwege gebracht hat, über das Gesetz und Gesetz hemmungsloser Individualisten und Besserwisser hinweg, die inneren Kräfte des deutschen Volkes zu mobilisieren und zu einem Ganzen zusammenzuschweißen.

Wir hätten in diesen drei Jahren nie die wunderbaren Erfolge errungen, wenn wir auch nur einmal diesen Klugschwärzern das Ohr geschenkt hätten. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß wir unseren Aufstieg allein der rücksichtslosen Befolgung der Erkenntnis verdanken, daß das Volk Glück nicht auf dem materiellen Reichtum ruht, sondern der Tat- und Opferbereitschaft entspringt, die das deutsche Volk zu höchster Kraftentfaltung und schöpferischer Leistung anspornt. Wir wissen wohl, daß uns von den Schätzen der Erde herzlich

mungen der öffentlichen Meinung, denen der friedliche Fortschritt am Herzen liegt.

Der letzte Redner, der Konservative Hyman Adams, erklärte, er glaube, daß die öffentliche Meinung Englands ein scharfes Vorgehen gegen den italienischen Angreifer unterstützen würde. Er befürchte aber, daß man sich in England nicht vollkommen über die große Gefahr im Norden sei, die in Mitteleuropa bestehe. Adams wandte sich hierauf gegen jede Völkerbundsreform, die auf eine Vereinfachung der Artikel 10 und 16 abzielt.

Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 9. Juni.



wenig zugemessen ist und daß andere Völker mit Gold und Silber, Del und Wolle und anderen wichtigen Wirtschaftsgütern laufend-fähig bedacht sind. Wir sind ihnen auch nicht neidig, denn wir finden unser Glück allein in unserem eigenen Volk, in unserer eigenen Kraft und Arbeit. Dieses Bewußtsein allein führt uns aufwärts. Der Führer selbst hat uns diese Lebenserkenntnis klar aufgezeigt. An der Spitze des ermordeten Wilhelm Gustloff sprach Adolf Hitler die lebenswahren Worte: „Es wird auf dieser Welt kein Glück verschont. Alles muß bitter und schwer erkämpft werden und jeder Kampf erfordert sein Opfer.“

Diese große Erkenntnis des Führers ist eingezeichnet in das Volk und verleiht seinen

Denken und Handeln geworden. Das deutsche Volk ist bereit zu diesen Opfern, denn es glaubt an die Wiederauferstehung der Nation. Alle Gebiete des Lebens werden beherrscht und befreit von der neuen, volksherrschaftlichen Kraft, die nicht nur dem Leben des Volkes, sondern jedem einzelnen zugute kommt und neuen Auftrieb gibt. Es sieht einseitig da, was das deutsche Volk in den letzten drei Jahren an aufbauenden Leistungen aufweisen kann, die selbst eine gehässige und verwerfliche Lügenpropaganda von Juden und Emigranten nicht schmälern kann.

Wir greifen nur einige markante Aufbauleistungen heraus: Während unter den früheren Reichsregierungen von 1918 bis 1933 von Staat und privaten Einrichtungen, also in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren, 188 Millionen Reichsmark zur Wiederverdergung der Wirtschaft aufgebracht wurden, sind allein in den letzten drei Jahren unter der nationalsozialistischen Staatsführung mehr als eine Milliarde Reichsmark zur Behebung der Volkswirtschaft gesammelt und bereitgestellt worden. Und weiter: Im Jahre 1932 ist 265 000 Kindern Erholung zuteil geworden, während im Jahre 1935 rund 617 000 Kinder zur Stärkung ihrer Gesundheit in Erholung gehen konnten. In gleicher Weise ist auch die Zahl der Mütter gestiegen, die vom Heilswort „Mutter und Kind“ betreut werden. Für diese Zwecke sind seit der Machtübernahme 45 Millionen aufgebracht worden. Die Gesamtleistung der RZV beträgt jedoch rund 187 Millionen.

Gewaltige Leistungen kann der neue Staat auf dem Arbeitsmarkt aufweisen. Von sieben Millionen Arbeitslosen wurden bis April 1936 5,3 Millionen wieder in Arbeit und Brot gebracht und die restlichen 1,7 Millionen Arbeitslosen werden im Lauf der nächsten Jahre auch noch untergebracht werden. Wir fragen weiter: welches Land der Welt hat es fertig gebracht, dem Arbeiter sein Recht auf Urlaub zu verbürgen, wie das nationalsozialistische Deutschland? Als Beweis hierfür vermerken wir nur kurz den Bericht des internationalen Arbeitsamtes in Genf; es schreibt: „In allen Ländern der Erde haben nur 19 Millionen Arbeiter Urlaub, davon allein in Deutschland 12 Millionen.“ Diese eine Feststellung genügt, um die böswilligen Schwärzer zum Verstummen zu bringen.

Kein Volk der Welt kann davon berichten, daß es während der Betriebspausen rund einer Million Arbeitern wertvolle künstlerische Darbietungen dichterischer und musikalischer Art vermittelt und damit Frohsinn und Freude in das Volk der Arbeit, in die Arbeitsstätten trägt. Diese Leistung kann wiederum nur das nationalsozialistische Deutschland aufweisen. Hand in Hand mit der Steigerung der Arbeitsfreude und damit der Arbeitsleistung geht auch die Steigerung der Erzeugung. Der kürzlich abgeschlossene Reichsleistungslampf legt Zeugnis ab von der sorgfältigen Betreuung des Lehrlingsnachwuchses. Das Handwerk, das bis zum Jahre 1933 vor dem Ruin stand, hat einen überaus erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen; gute gediegene, handwerkliche Kunst hat wieder Geltung bekommen. Und kein Land der Welt erreicht die Aufbauleistungen für die Landwirtschaft, die in Deutschland zur Tat geworden sind. Den Beweis dafür liefert die gewaltige Rahrstandsschau der letzten Wochen in Frankfurt, die von der Inwertmüchlichkeit, dem Fleiß und der Strebsamkeit des deutschen Bauern breites Zeugnis ablegt.

Wie können diese Beispiele noch hundertfältig vermehren, denn auf allen Gebieten des Lebens zeigt sich eine Tat- und Einsatzbereitschaft, die nicht den Charakter einer vorübergehenden gewaltigen „Anlaufbewegung“ hat, sondern aus den tiefsten Wurzeln der deutschen Volkskraft aufblüht. Es ist der Glaube an Deutschland, der Glaube an den Führer und der Glaube an die eigene Kraft, der diesen Wunder vollbracht. Jahrhundert- und jahrhundertlang hat die deutsche Seele, der deutsche Mensch um die Erreichung dieser Geschlossenheit und die Befreiung seiner inneren Kräfte gerungen, aber erst das Jahr 1933 hat die Erfüllung dieser ewigen Sehnsucht des deutschen Volkes gebracht und wir fühlen uns glücklich, dieser wahren Volksgemeinschaft anzugehören und mit einzugreifen zu dürfen in das Räderwerk dieser gewaltigen nationalsozialistischen Aufbauleistung. Das ist unser Pfingstglaube und unsere Pfingstfreude.

„Queen Mary“ schneller als „Normandie“

Der englische Ozeandampfer „Queen Mary“ hat während der ersten 25 Fahrstunden 747 Seemeilen zurückgelegt und damit eine größere Geschwindigkeit erreicht als die „Normandie“.

# Italien am Scheideweg

zwischen Völkerbundsaustritt und Mittelmeerpakt

eg. London, 29. Mai.

Die Bedeutung, die einer Aussprache des italienischen Botschafters in London, Grandi, mit dem britischen Außenminister Eden, der ersten seit der Belehnung von König Abeto, allgemein beigelegt wird, wurde noch dadurch unterstrichen, daß das britische Kabinett sich nach am Freitag von Eden ausführlich darüber berieten ließ. Nach dem „Times“ hat Grandi dem Ministerpräsidenten nach einer beiderseitigen Verständigung mit Großbritanniens Ausdrück gegeben und die Versicherung wiederholt, daß Italien keine Absichten gegen die britischen Interessen hat. Nach der „Daily Mail“ hat Grandi aber auch darauf hingewiesen, daß die Fortsetzung der Säbnermaßnahmen dieser Art ein Hindernis in den Weg legt. Auch dieses Blatt vertritt die Ansicht des von Mussolini empfangenen Vertreters des „Daily Telegraph“, daß die Aufrichterhaltung der Sanktionen den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zur Folge haben würde. Der diplomatische Mitarbeiter des arbeiterparteilichen „Daily Herald“ ergänzt diese Meldungen dahin, daß Grandi auch die Bereitschaft Italiens zu Verhandlungen über

eine Verbrüderung des Status quo im Mittelmeer mitgeteilt habe, wenn die Sanktionen sofort aufgehoben und die Einverleibung Abessinians als unwiderruflich angenommen würden.

In Paris ist man über diese italienischen Vorschläge hocherfreut. Nur „Deux“ glaubt, daß die Erklärung Mussolinis den gewünschten Eindruck in England nicht gemacht hätte.

Das englische Unterhaus hat nach einer längeren Aussprache, in der Winston Churchill wieder eine temperamentvolle Attacke gegen die Abwertung von fünf Millionen Kreuzern ritt, den Nachtragshaushalt für die Flotte in der Höhe von 10,8 Millionen Pfund Sterling (140 Millionen RM.) mit 182 gegen 88 Stimmen angenommen. Außerdem werden demnächst Begehänge für britische Marineoffiziere des Ruhestandes eingeleitet werden.

Am Freitag hat der italienische Staatssekretär E. Grandi die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens empfangen; über den Inhalt dieser Unterredungen wurden keine Mitteilungen gemacht, doch bringt man sie mit der Unterredung Grandi-Eden in Zusammenhang.

# 100 000 französ. Arbeiter streifen

Blums erste Schwierigkeit mit dem kommunistischen „Ministerium der Massen“

gl. Paris, 29. Mai.

Die Kommunisten haben bekanntlich den Eintritt in die kommende Volksfrontregierung mit der Begründung abgelehnt, daß sie zu der Unterstufung der Regierung Blum ein „Ministerium der Massen“ bilden werden. Diese kommunistische Redensart macht der scheidenden und der kommenden französischen Regierung bereits schwere Sorgen. Der Metallarbeiterstreik in den Pariser Vororten, von dem in erster Linie die Rüstungs- und die Eisenindustrie betroffen ist, hat sich weiter ausgedehnt. Am Donnerstag sind die Renaudwerke mit 34 000 Arbeitern, die Fiatwerke, am Freitag die Salmson-Kraftwagenwerke, die Caudron-Flugzeugwerke und die Reifenfirma Goodrich in Mitleidenschaft gezogen; auch bei Citroen hat sich der Streik auf alle Betriebe ausgedehnt. So daß rund 100 000 Arbeiter in den Pariser Vororten streiken. Sie alle — mit Ausnahme der Frauen, Mädchen und der Jugendlichen unter 18 Jahren — haben es sich an ihren Arbeitsplätzen bequem gemacht; kommunistische Gemeindeverwaltungen und kommunistische Vertrauensleute sorgen für Speise und Trank, Musik und Tanz für eine häufige Wiederholung der Internationale usw.

Die nichtkommunistischen Parteien der Volksfront, insbesondere die Radikalsocialisten, scheinen allmählich Bonifitimmung zu erfassen angesichts dieser an Deutschland nicht zu wünschenden übriggelassenen kommunistischen Demonstration, um so mehr, als die Bereitwilligkeit der Unternehmer, über die Forderungen der Streikenden zu verhandeln, von den Arbeitern mit der Regierung beantwortet wurde, die Betriebe vor der Annahme aller Forderungen zu verlassen. Das veranlaßte den Ministerpräsidenten Sarraut, am Donnerstag eine Konferenz mit Leon Blum und seinen kommenden Mitarbeitern sowie mit dem Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes, Zouhary, einzuberufen, zu der auch ein Vertreter des kommunistischen Parteivorstandes beigezogen wurde. Ein praktisches Ergebnis haben diese Besprechungen bisher nicht gehabt. Mit der beginnenden Ermüdung der Arbeiter, die zum Teil schon die dritte und vierte Nacht in den Werkstätten verbracht haben, zeigt sich auch eine gewisse Rezessivität, die von Seiten natürlich ausgeht.

Der Pessimismus über die weitere Entwicklung erfährt immer weitere Kreise. Die „Rechtszeitung „Ordre“ schreibt: So hat es auch in Italien begonnen. Die Belehnung der Fabriken durch die Arbeiter beweist, daß die Kammerwahl revolutionäre Kräfte geweckt hat, deren man nicht leicht Herr werden wird. Der Abgeordnete Bret (Rechte Mitte) sagte: „Die Zeit der Legalität ist vorbei; das alles wird auf der Straße geregelt werden.“ Der linksradikale Abgeordnete Candace meint, daß die kommunistische Partei nunmehr begonnen hat, die sozialistische Partei aufzubrechen. Der radikalsozialistische Abgeordnete Perrin fürchtet, daß eine Ausdehnung der Streikbewegung die faschistische Bewegung begünstigen würde. Abg. Couffin von der Republikanischen Vereinigung sagte: „Die Volksfront hat Wind gefaßt, jetzt beginnt die Sturmzerstörung.“ Bei den Bläsern der Linken, insbesondere in der kommunistischen „Humanité“, herrscht eitel Freude über den nahen Sieg.

Einigungsverhandlungen verfrüht

Die für Freitagabend angekündigten Einigungsverhandlungen mit den Streikenden im Metallministerium sind plötzlich verfrüht worden. Außerdem hat der Streik sich auf einige weitere Betriebe der Metallindustrie in Paris und einen Betrieb in Mar-

seille ausgedehnt; auch in der Vaucluse ist es zu Unruhen gekommen. Die Rezessivität in Paris steigert sich.

Während sich in Paris eine Entspannung anzubahnen scheint, werden aus einzelnen Provinzorten neue Streikaufrufe gemeldet. In Montreuil ist die 200 Mann starke Belegschaft einer Fabrik in den Streik getreten. Auch in Kullon sous Bois und in Sebran hat sich die Arbeiterchaft aus zwei Betrieben dem Aufstand angeschlossen.

Tränengasbomben gegen die Kraber

Jerusalem, 29. Mai.

Wieder sind in Palästina einige Tote und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen, darunter auch Beteiligte an einem Eisenbahnanschlag. Die Begleitmannschaft eines jüdischen Lebensmitteltransportes von Tel Aviv nach Jaffa wurde mit Steinen beworfen; als die Polizei darauf Feuer gab, töteten die Kraber den Laden an, für den die Lebensmittel bestimmt waren. Feuergefechte werden aus allen Teilen des Landes gemeldet. Bei Jenin fielen zwei Kraber, vier wurden verwundet; in Jaffa wurde ein Kraber bei einem Angriff auf einen jüdischen Lastkraftwagen erschossen. Das Regelfestrennen auf den Landstraßen ist zur Landplage geworden, der die Polizei nicht Herr werden kann.

Nun ist die Mandatregierung dazu übergegangen, die Polizei mit Tränengasbomben auszurüsten. Außerdem wurde in Alexandria ein Infanteriebataillon und eine motorisierte Abteilung des 8. Husarenregiments bereitgestellt. Der britische Oberkommandant ist zur selbständigen Verhängung von Kollektivstrafen auch über ganze Städte ermächtigt worden. Am Freitag sind in Palästina zum ersten Male keine arabischen Forderungen erschienen, weil sie einen dreitägigen Streik beschlossen haben; die jüdische Zeitung „Dabotser“ ist verboten worden.

Die Juden machen sich im Schutz der britischen Bataillone wichtig; jüdische Studenten forderten die Auffstellung einer jüdischen Legion unter britischem Kommando. Die Kraberführung ist seit Tagen auffallend schweigend. Man hört, daß London auf energische Maßnahmen zur schnellen Unterdrückung des Aufwuhes drängt. Ansehend sucht man hinter den Kulissen nach einem Ausweg ohne Ansehensverlust für beide Teile.

Indessen mehrt sich die Gefahr auch in den umliegenden Ländern. In den transjordanischen Städten Es-Salt und Amman veranstalteten die Kraber Sympathiestreiks für die Stammesgenossen in Palästina, so daß Emir Abdullah die Streikenden verwarnen mußte. In Syrien nimmt die jüdische Einwanderung so gefährlich zu, daß sich das Pariser „Journal“ bereits zu einem Warnungsruuf entschlossen hat, da die jüdische Einwanderung wegen des wachsenden Widerstandes der arabischen Nationalisten den Bestand des französischen Kolonialreiches bedroht. Das Blatt macht den Vorschlag, die Juden in der libanesischen Judenteile der Sowjetunion anzusiedeln.

Im englischen Unterhaus erklärte der Dominienminister Malcolm MacDonald, daß keinerlei Beweise für eine von außen kommende Einwirkung auf den Gang oder den Ursprung der Ereignisse in Palästina vorliegen. Jedoch machen die italienischen Rundfunkstationen Propaganda.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Neuregelung des Reiseabkommens sind zur Überprüfung der schweizerischen Vorschläge durch die deutsche Abordnung bis auf weiteres unterbrochen worden.

# Der zweite Ordensprozess

Vier Jahre Zuchthaus

Koblenz, 29. Mai.

Mit Recht betonte der Staatsanwalt in seiner Anklage im zweiten Prozess gegen die 276 Ordensbrüder des Franziskanerordens, daß die kirchlichen Oberen dieses Ordens, die sich im Auslande aufhalten, ein erhebliches Maß von Schuld an den ganz unglücklichen Züchtungsprozessen der Brüder trifft. Denn was in diesem zweiten Prozess, in dem der 66jährige Franziskanerbruder Mathias Wansart, genannt Bruder Oswald, angeklagt war, aufgefällt wurde, ist das Bild eines gänzlich verkommenen Menschen.

Der Angeklagte gab selbst zu, von frühester Jugend an ohne Hemmungen unzüchtige Handlungen getrieben zu haben. 1910 hat er das Gelübde ewiger Keuschheit abgelegt, was ihn aber nicht hinderte, als er in das Kloster Verena bei Wörrern versetzt wurde, um die idiotischen und geistlichschwachen Pfinglinge im Schloßaal zu bewachen, sich nach eigenem Beständnis innerhalb von 15 Jahren in 50 Einzelfällen an den Schwachmännern zu vergehen. Er war allerdings in Gesellschaft. Wie keine Opfer, die alle im Schutz des 51. stehen, angaben, vergingen sich auch die Brüder Linus, Christoforus, Justinus und Cäcilias (der inzwischen Selbstmord begangen hat) an ihnen. Einer der Zeugen hat die Vorfälle wiederholt dem Franziskanerbruder Armand in Oberrhein berichtet; der gab ihm aber lediglich einige Vaterunser zur Ruhe auf, unternahm aber nichts.

Der Staatsanwalt bezeichnet den Angeklagten als einen typischen alten Homoferuelen. Man muß sich fragen, wie es möglich ist, daß ein Mann derartig lange derartige Dinge betreiben konnte, ohne erlaset zu werden; das Ordensgelübde hat dazu viel beigetragen. Keiner hat geahnt, daß es sich um einen alten und müden Dämon handelt, der ein Doppelleben führt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenhaft.

Das Urteil lautet auf eine Gesamtsstrafe von vier Jahren Zuchthaus (unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft) und fünf Jahre Ehrenhaft. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Ein Mann, der so handelt und als alter Mensch genau weiß, was er tut, und sich derer hilflose Menschen auslacht, die seinem Verlangen nicht widerstehen können, verdient keine Mitleid.

Die nächste Verhandlung gegen die Franziskaner-Brüder findet am Freitag, dem 5. Juni, und zwar gegen einen der Haupttäter, den bereits genannten Bruder Linus (Bernhard Schulenburg) statt.

# Kurzberichte vom Tage

Die feierliche Krönung König Eduards VIII. am 12. Mai 1937 ist am Freitag vormittag in der traditionellen Form von Herolden in London verkündet worden.

Der Regus Galle Selassie ist am Freitag an Bord des britischen Kreuzers „Capetown“ in Gibraltar eingetroffen, wo ihm am Regierungssitz ein inoffizielles Frühstück gegeben wurde.

# Kommunistischer Menschenraub?

Helsingfors, 29. Mai.

Ein finnischer Notgardist, der später Sowjetoffizier war, ist am Donnerstag von einem finnischen Gericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte während des karelischen Aufstandes im Jahre 1922 einen finnischen Weiskardisten bei lebendigem Leibe in dem Lagerfeuer der damals von ihm befehligten roten finnischen Garde verbrannt.

Aus Sowjetrußland hatten die Kommunisten einige „geschulte“ Entlastungszeugen herangezogen. Einer dieser Zeugen, Matzujel, anderte seine früheren Aussagen dahingehend ab, daß er zugab, ebenfalls Opfer des verbrannten Lagers zu haben. Am Freitagmittag verschwand nun Matzujel plötzlich aus Helsingfors. Später erfuhr man, daß er in der Sowjetlandeshandhaft ist, die erklärt, daß Matzujel freiwillig nach Rußland zurückkehren wolle. Im finnischen Kreise schenkt man dieser Erklärung keinen Glauben, sondern ist überzeugt, daß Matzujel in eine Falle gelockt wurde. Die Verschleppung des Generals Rustepow aus Paris ist noch zu früher Erinnerung.

Das Deutsche Jugendfest 1936

Die Reichsregierung wird, wie bereits gemeldet, die deutsche Jugend für den 20. und 21. Juni zum 4. Deutschen Jugendfest aufzurufen. In Wettkämpfen, Spielen und Sonnentagungen soll die gesamte Jugend aller Gauen des Deutschen Reiches den 20. und 21. Juni als deutsches Volksfest feiern. Den Mittelpunkt der sportlichen Wettkämpfe bilden die Mannschaftswettkämpfe der O.A. „Zeppelin-Hoffmann“ gestorben

In Rothweiler in der Pfalz starb der frühere Polizeibeamte Jakob Hoffmann, genannt „Zeppelin-Hoffmann“, im Alter von 98 Jahren. Hoffmann war der älteste Bewohner der Südpfalz und besonders dadurch bekannt, daß er 1870 den Grafen Zeppelin nach seinem Erfindungsbritt vor den Franzosen in Sicherheit brachte.

Schwäbische Chronik

Der in der Schmiede der Mautenwerkstätte in Witzeln, Ost-Oberdorf beschäftigte Heinrich Bach erlitt einen schweren Unfall. Beim Einsetzen eines Gefäßes kam er der Auslösung des Hammerz zu nahe. Dieser löste sich aus, schlug wieder und schlug ihm beide Hände ab.

Der Sommerfang der Maifische auf dem Bodensee hat seit einigen Tagen eingelegt. Der Fang spielt sich meistens im Oberseegebiet ab. Häufig liegen die Fangplätze näher dem Schweizer Ufer, später kräftiger auf der Höhe von Immenstaad bis Reersburg auch im Lieberingersee.

Der frühere Direktor der Tübinger Chirurgischen Universitätsklinik, Prof. Dr. Martin Kirschner, Ordinarius für Chirurgie an der Universität Heidelberg, ist zum Ehrenmitglied der Chirurgischen Gesellschaft von Guadaluajara in Mexiko und zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft der Chirurgen in Wien gewählt.

Am Donnerstag ging ein schweres Unwetter, das mit Hagelschlag verbunden war, über die Tettnanger Gegend nieder. Der Hagelschlag dauerte beinahe eine Viertelstunde, und der zum Teil heftigste Hagel fiel so dicht, daß er in wenigen Minuten die Straßen der Stadt in ein winterliches Bild häßte. Die Obstbäume und die Gärten haben nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten.

In einem Hause der Reuten Straße in Schwäbisch Gmünd starb eine 21 Jahre alte Hausgehilfin von hier so unglücklich die Treppe hinab, daß sie kurze Zeit später verschied.

Während eines über das Gärtfeld hingezogenen Gewitters ist in Bödingen, Oberamt Heeresheim der 31 Jahre alte Zimmermann Joh. Fischer, Vater von zwei Kindern, während der Arbeit auf dem Zimmerplatz vom Blitz getroffen worden. Er war sofort tot.

Heilbronn, 29. Mai. (Wieder Personenschiffahrt.) Die Personenschiffahrt Heilbronn-Heidelberg und umgekehrt wird ab 31. Mai wieder fahrplanmäßig durch die Reederei Schiffahrt G. m. b. H., Heilbronn, ausgeführt.

Stuttgart, 29. Mai. (Der Ministerpräsident zum Tode General Rymanns.) Ministerpräsident Reisinger hat Obergruppenführer Rymann folgendes Beileidschreiben zugehen lassen: Zum Tode Ihres Vaters, des Generals der Infanterie a. D. Rymann, spreche ich namens der württembergischen Regierung und in meinem Namen das herzlichste Beileid aus. Die Waisentaten im Kriege und der reifliche Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung werden den Siegern von Vorsehung und unvergänglich machen.

Bad Cannstatt, 29. Mai. (General Rabisch 70 Jahre.) Am 2. Juni d. J. feiert Generalleutnant a. D. Ernst Rabisch seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar hat eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich und bewährte sich vor allem im Weltkrieg. Bei der Bildung des Reichsheeres wurde General Rabisch Infanterieführer der 5. Division und schied im Juni 1921 aus. Seither lebt er in Stuttgart-Bad Cannstatt und ist weiteren Reisen durch seine kriegs-

geschichtlichen Studien und durch seine Vorträge bekannt. Am 3. Juni d. J. feiert in Stuttgart Generalleutnant a. D. Albert von Bernhard seinen 75. Geburtstag.

Tübingen, 29. Mai. (Deutsch-bero-amerikanische Ärzte-Akademie.) Professor Dr. Koch, der Vorstand der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen, ist als Senatsmitglied der Deutsch-amerikanischen Ärzte-Akademie beigetreten, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die in Deutschland befindlichen Ärzte aus den Ländern spanischer und portugiesischer Sprache zu beraten und zu betreuen. Dieser Akademie gehört als Mitglied ferner an der Oberarzt der medizinischen Klinik, Privatdozent Dr. L. Fischer. Die Akademie plant im Sommer im Anschluß an die Olympiade einen ärztlichen Fortbildungskurs in spanischer Sprache abzuhalten. Dr. Fischer hat für diese Veranstaltung zwei Vorträge übernommen.

Friedrichshafen, 29. Mai. (Das alte Lied.) Ein in einem hiesigen Betrieb beschäftigt gewesener junger Mann hat seine Braut um nicht weniger als 1700 Mark geschädigt und sich dann auf- und davongemacht. Unter dem Vorzeichen, die genannte Summe einem Handwerksmeister als Beitrag zur Erstellung eines Wohnhauses übermitteln zu wollen, lockte der Schwindler das Geld von seiner Braut, einer Hausgehilfin im Oberland, allmählich heraus. Ferner gab er an, das Aufgebot beim hiesigen Standesamt veranlaßt und eine Notwohnung gemietet zu haben. Nach Verabfolgung des letzten Teilbetrages verschwand der laubere Patron, nicht ohne dem betrogenen Mädchen von der Schweiz aus noch einen Gruß geschickt zu haben. Es stellte sich dann heraus, daß der heizlose Betrüger früher einmal in der französischen Fremdenlegion gedient hatte. Wahrscheinlich ist er zu dieser zurückgekehrt.

Ulm a. D., 29. Mai. (Hausbrand durch zündende Knaben.) Am Donnerstagsvormittag brach in einem Haus der Schwobhausgasse Feuer aus. Durch den unbedachtigen Rauch drangen die Wächmannschaften, mit Rauchmasken ausgerüstet, in das Innere vor. In mühsamer Arbeit wurde das Dach des brennenden Hauses mit Handbeilen durch die Feuerwehrmänner abgedeckt und das Feuer gelöscht. Die sofort von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen führten zur Vernehmung eines im Hause wohnenden 13 Jahre alten Jungen, der durch fahrlässiges Zünden den Brand im ersten Stock verursacht hat.

Wöhringen Oa. Urach, 29. Mai. Bei der Wirtschafft zum Köhle werden zur Zeit Grabarbeiten durchgeführt. Durch Unvorsichtigkeit beim Sprengen wurden 5 Kinder teilweise schwer verletzt. Zwei Kinder sind nach Anlegen von Notverbänden in das Uracher Krankenhaus eingeliefert worden.

Jeder an den Volkssender! Fünf Großveranstaltungen im Gau Württemberg-Hohenjollerren Stuttgart, 29. Mai. Zum Zweck der Beteiligung an der allgemeinen Volkssenderaktion und dem damit

verbundenen Rundfunkprecher-Wettbewerb, die im Rahmen der Berliner Rundfunkausstellung vom 28. August bis 6. September dieses Jahres unter der Parole „Volk — an den Volkssender!“ durchgeführt wird, veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Württemberg-Hohenjollerren fünf öffentliche Vorentscheide. Diese Vorentscheide tragen den Charakter von Großveranstaltungen, bei denen echtes schwäbisches Brauchtum, echte Mundart, Gesang und gute Volksmusik gezeigt und zu Gehör gebracht werden. Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen, Bauern und Bäuerinnen spielen, sprechen, singen und musizieren. Die besten Gruppen werden ausgewählt und am Reichentscheid in Berlin teilnehmen. Die Vorentscheide werden im Gau Württemberg-Hohenjollerren in folgenden Städten durchgeführt: 6. Juni in Heilbronn a. R., 14. Juni in Stuttgart, 4. Juli in Ulm a. D., 11. Juli in Heidenheim a. Br., 18. Juli in Friedrichshafen a. B. Alle Parteigenossen, alle Volksgenossen, insbesondere auch die Betriebsführer nehmen geschlossen an den einzelnen Veranstaltungen teil.

Aufruf!

Der noch immer vorherrschende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften hat die unterzeichneten Stellen veranlaßt, diesem Zustand, der die Erzeugungsschlacht, d. h. die sorgfältige Einbringung der Ernte ernstlich gefährdet, entgegenzuwirken. Im Gau Württemberg-Hohenjollerren werden im Bereich einzelner Kreislandsgemeinden die Lager für landwirtschaftliche Hilfsarbeit errichtet. Die Durchführung dieser Lager übernimmt der VdM, Obergau 20 (Württemberg).

An die gesamte weibliche Jugend im Alter von 17—25 Jahren ergeht der Aufruf, sich freiwillig in den Dienst dieser wahrhaft sozialistischen Tat zu stellen. Die Teilnehmerinnen werden lagermäßig zusammengefaßt und tagsüber in bäuerlichen Betrieben zur Dienstleistung eingesetzt. Die Mädchen erhalten vom Lager Arbeitskleidung sowie ein tägliches Taschengeld. Außerdem sind sie gegen Krankheit und Unfall versichert. Bei Eintritt in die Lager verpflichtet sich jedes Mädchen zu ununterbrochener 26 wöchiger Dienstleistung. Nach Beendigung dieser halbjährigen Tätigkeit erhält jedes Mädchen eine Urkunde. Die hiedurch nachgewiesene Tätigkeit wird von den Arbeitsämtern als begünstigte Beschäftigung bei dem Einstellungsverfahren für die Einstellung von Arbeitskräften unter 25 Jahren berücksichtigt und erleichtert somit den Eintritt oder die Rückkehr in das Berufsleben. Anmeldungen sind sofort schriftlich zu richten an den VdM — Obergau 20 (Würt.) Stuttgart, Goethestr. 14.

Die Führerin des Obergau 20 (Würt.) ist: Maria Schönberger, Obergauführerin. Landesbauernschaft Württemberg: gez. Arnold, Landesbauernführer. gez. Kling, Gauamtsleiter der NSD. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Süddeutschland: gez. Buchardt.

Ein 5-Millionen-Bankrott und sein gerichtliches Nachspiel

Ulm, 29. Mai. Vor der Großen Strafkammer Ulm begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den in Stuttgart wohnenden Alfred Maier, früherer Inhaber der Horn- und Klauenverwertungsfabrik Ulm-Einsingen und gegen den jetzt in Tübingen wohnenden, verheirateten Kaufmann Otto Baster wegen betrügerischer Bankrott u. a. Die Konkursbilanz schloß mit einer Verschuldung von 4,8 Millionen M. ab. Die Hauptgläubiger sind ausländische Gläubiger. Im übrigen setzen sich die Gläubiger aus Kreisen der früheren Anthroposophischen Gesellschaft, der der Angeklagte Maier nahestand, zusammen. Diese Kreise glaubten, aus der Beteiligung Gelder für kulturelle Zwecke der Gesellschaft herauszuwickeln zu können.

Im ersten Teil des Eröffnungsbeschlusses wird dem Angeklagten Maier zur Last gelegt, er habe als verantwortlicher Inhaber der Fabrik für Horn- und Klauenverwertung Ulm-Einsingen seine Bücher bis zum Jahre 1927 so unordentlich und lächerlich geführt bzw. führen lassen, daß nicht einmal eine Rohbilanz vom Sachverständigen aufgestellt werden konnte. Vom Jahre 1927 ab habe er viele Verschleierungsbuchungen vornehmen lassen. Der Geschäftsbauwand hat seit 1. April 1925 bis zur Eröffnung des Konkurses im Herbst 1930 über 17 Millionen M. bei einem Verkaufsumsatz von 10,7 Millionen M. betragen, was allein einem Verlust von über 6 Millionen gleichkommt.

Spielplan der Württ. Staatstheater vom 30. Mai bis 8. Juni 1936

Table with 2 columns: Day and Play Title. Includes 'Großes Haus' and 'Kleines Haus' sections.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTFRID v. HANSTEIN

Die Heimatsucher... Sie werden ganz gut verdienen. Da Sie an der Deute beteiligt werden, können unter Umständen ein paar tausend Peso herausbringen. Uebrigens habe ich mich gewundert, daß der Amerikaner Ihnen gegenüber so offen war. Die beiden anderen Herren sind Heilungsberichterhalter, die zum Kriegsschauplatz wollen. Ich rate Ihnen, über solche Absichten zu schweigen, weil man nicht wissen kann, wie sich die Herren in Asunción dazu stellen.

Hatte er so recht gehandelt, daß er Mutter und Schwester allein nach Posadas gehen ließ? Was wartete ihrer dort? Eine Angst überfiel ihn. Wenn ihm etwas zustieß? Er war ganz gewiß nicht um seinetwillen besorgt. Im Gegenteil! Diese abenteuerliche Jagdfahrt reizte ihn. Und diesem Amerikaner wollte er beweisen, daß ein tüchtiger junger Deutscher überall seinen Mann stand. Aber Mutter und Schwester? Eva Maria mußte verdienen. Wenn sie, die kleine Eva Maria etwa so vor einer Fremden stehen sollte, wie dieses Mädchen vorhin?

Sechstes Kapitel.

Bei Morgengrauen war Hans Caspar auf und sah mit dem Amerikaner beim Frühstück. Dann saßen sie im Auto hinaus aus der Stadt, wo das Flugzeug auf sie wartete, und schraubten sich in schnellen Windungen empor. Der Amerikaner war wieder gesprächig. „Ja, das Flugzeug hat für Südamerika eine ganz andere Bedeutung wie für uns. Bei uns ist das Fliegen zum großen Teil Sport. Hier, wo keine Bahnen vorhanden, wo es unzählige Orte gibt, die nur auf Ochsenkarren erreichbar, ist solch ein Verkehrsmittel Lebensbedürfnis. Ein Jammer nur, daß die meisten Fluglinien in Argentinien, Peru und Bolivien von deutschen Piloten betrieben werden.“

# Das Wunder / Von Dora Welf

Die Sonne war schon in einem Meer von roter Glut untergetaucht, da grub Reinhold, der junge Siedler, noch immer mit eifrigem Fleiß in seinem neuangelegten Garten. Es gab einen ganz besonderen Grund, der ihn heute gar kein Ende finden ließ mit der Arbeit. Er hatte einen erstaunlichen Fund gemacht: beim Ausheben von Erddämmern für Beerensträucher war er auf eine Menge Scherben von allerhandlichen Tonkrügen gestoßen und auf Knochen, die wie Menschenknochen ausluden. Da war es ihm gleich durch den Kopf geschossen: Sicher hatte er ein uraltes Hünengrab entdeckt oder gar Spuren einer bronzezeitlichen Siedlung! Man las es ja fast täglich in der Zeitung, überall wurden jetzt solche Reste alter Kulturen ausgegraben und sorgsam in Museen verwahrt. Wer weiß, welche kostbaren Schätze er, Reinhold, nun hier bloßgelegt hatte!

Niemanden wollte er etwas davon verraten, nicht einmal seiner Frau; bis dann eines Tages sein kleiner Garten mit den ans Licht gehobenen Geheimnissen einer prähistorischen Welt eine berühmte Sensationswürdigkeit sein würde. Ganz heimlich ging er darum zu Werke, nahm eine große Voppfackel mit in den Garten, dort darin behutsam Scherbenscherben und Knochen, die ihn am wichtigsten dünkten, und bracht sie im Aben, die Fundstätte mit den Ueberbleibseln aus grauer Vergangenheit möglichst wenig zu verraten. Dann warf er lockere Erde darüber und besprangte die Stelle vorläufig mit Johannis- und Stachelbeersträuchern, bis sich vor den prüfenden Augen der Gelehrten und Fachleute der Boden wieder aufbauen würde.

Während der Arbeit blickte Reinhold hin und wieder verstohlen zu dem kleinen Hause hinter. Seine Frau kam noch nicht um ihn zu hören und zum Abendessen zu holen. Die war drinnen auch noch in voller Tätigkeit, flechte Gardinen auf, ordnete und säuberte und gab den fahlen Räumen die behagliche Wärme des Bewohnens. Ja, das hatten sie nun endlich hier draußen; auf eigenem Grund und Boden durften sie wohnen! Nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit sollte ein neues Leben beginnen. Ein hartes und mühsames würde es sein. Die herrliche Wärme es da — und warum sollte dieses Wunder nicht geschehen können! — wenn sich der Fund, der hier unter jungen Sträuchern seiner Wiedererkennung harpte, in klingende Münze umzuwandeln ließe. Gewiß würde eine stattliche Summe dabei herauskommen. Das für Wohlthätigkeiten würden sich dann bieten! Das winzige Häuschen könnte in ein ärderes, bequemerer umgebaut, die einfachen, zum Teil selbst gezimmerten Möbel müßten durch schönere ersetzt werden. Ratt der sechs Höhner, die seit ein paar Tagen den kleinen Stall bedürftig richtete man eine archaische, jugendige Geflügelzucht ein. Eine Kuh könnte man halten. Vielleicht wäre es auch ratsam, ein Motorrad anzuschaffen. Und Reinhold stand verlusten da und spann seine Pläne weiter, bis ihn die Stimme seiner Frau, die zum Abendessen rief, aus den schönen Träumen aufschreckte.

Raum konnte er bei dem gemeinsamen Mahl seine innere Freude verbergen, doch er vielleicht schon morgen seine Frau mit der sicheren Aussicht auf eine so glückliche Zukunft würde überraschen können!

Am andern Tag machte sich Reinhold hoffnungsvoll mit seinem schweren Paket auf und fuhr in die Stadt, wo es ihm in der Tat gelang, den Museumsdirektor für seine Angaben über den gemachten Fund zu interessieren. Die mitgebrachten Schätze sollten so gleich von wissenschaftlichen Mitarbeitern untersucht werden.

Zufolgt lag Reinhold im Wartezimmer und harpte Kopfenden Herzens auf das Ergebnis der Prüfung. Nach einer Stunde aber trat ein Herr in langsamem, weichen Schritt, eine schwarzgeränderte Brille vor den Augen, zu ihm herein. Kopfte ihm auf die Schulter und sagte, mit einem kleinen, antwortlich förmlichen Lächeln um die Lippen:

„Mein lieber Herr, Sie sind in dieser Woche schon der dritte, der mit solchem Geräusch zu uns kommt. Das stellt wie eine Seuche um sich; jeder, der einen verfallenen Topf ausgräbt, meint, einen historischen Fund gemacht zu haben! Auch was Sie brachten, ist wertvoller Schutt aus einer Müllabfuhrkiste! Die Knochen stammen von einem Hunde, der noch vor ein paar Jahren irgendwo geblutet hat! Rein, es tut mir leid, aber pflanzen Sie lieber Kohl und Kartoffeln auf Ihrem Lande, das bringt einen unverfälschten Gewinn!“

Das war ein böser Bescheid auf Reinholds hochgehegte Erwartungen. Niedergeschlagen und kleinlaut schlich er davon.

Als er auf der kleinen Bahnstation den Zug entließ, sah er schon von weitem das fast anstehende Gelände liegen, auf dem sich die neue Siedlung ausbreitete. Dauter kleinen, gekrümmten Häusern, wie aus einem Kinderbuchstern aufsteht; freundlich leuchteten die roten Dächer in der Sonne, und der Frühlingsschimmel wölbte keine warme Wärme darüber. Aber Reinhold konnte sich nicht wie sonst an dem lieblichen Anblick erheben und streckte nur starr und abwesend seinem Heim zu. Die Enttäuschung war ihm zu bitter an seinem Herzen.

Als er zu Hause in den Platz trat, kam seine Frau gelaufen und fiel ihm in stür-

mischer Freude um den Hals. Wortlos nahm sie ihren Mann bei der Hand und zog ihn hinaus zum Hühnerstall. Da lag im strohgefüllten Nest, schneeweiß und wohlgestaltet, ein Ei!

„Unser erstes Ei!“ jubelte die junge Frau. Da war mit einem Schlag verfunken und vergessen Reinholds buntes Lustschloß, aufgebaut auf feingetlichen Scherben und fossilen Knochen, verflohen der Traum von Reichtum — vor diesem Wunder, das wirklich und greifbar vor ihnen lag! Ah, es war nur ein alltägliches Geschehnis. Ein Huhn

# Pfingstfahrt / Von Selma Seidelmann

Das war eine fröhliche Pfingstfahrt im Maien; wir waren glücklich auf heimliche Art zu Zweien.

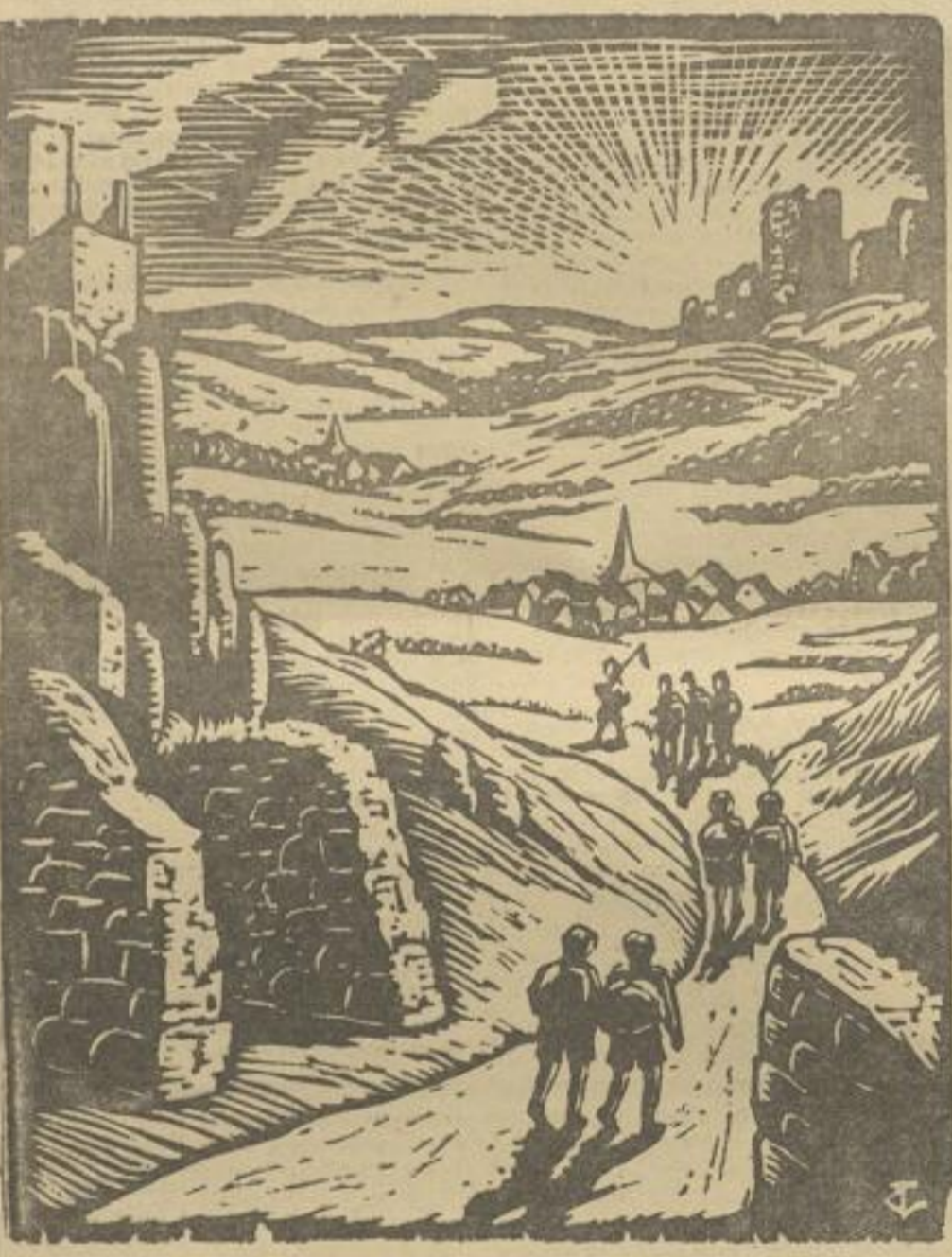
Die Väter gingen, Philisterbrauch, mit andern; wir küßten uns am Himbeerstrauch, beim Wandern.

Wir sahen rot in Gärten blüh'n Pfingstrosen;

Die Sonne schien in Waldesgrün beim Rosen.

Musikanten spielten vorm Dorfwirtshaus im Freien; wir sahen heiter beim ländlichen Schmaus in Reihen.

Gell klangen die Becher mit Maienwein im Kreis; der Abend kam — und Mondenschein — — — pft — — — leise — — —



Der Sonne entgegen

Geo Zorofer

# Höher als der Simalalaja / Von Wilhelm Schullen

Wer schon einen Berg erstiegen hat, weiß, was zweihundert Meter bedeuten oder vierhundert oder gar tausend. Und nur ganz Unkundige können diese Sache unterschätzen und gleich den Kindern meinen, man könne mit Leichtigkeit in einer halben oder einer ganzen Stunde einen Kilometer und darüber erklimmen.

Da kam nun einer daher, der vor ein paar Tagen den Großglockner und Großvenediger erstiegen hatte.

Der Großglockner erreicht eine Höhe von dreitausendachtshundert Meter, er hat schon einen Meißner, der sich sehen lassen kann und Jaden und Feldwände und Schneefelder, wie sie nur einem Gipfel von dieser Höhe eigen sind.

Ich selber habe in jungen Jahren unter anderem einmal dem Santsigipfel einen Besuch abgestattet.

Mein Nachbar hatte die Seesaplana erklimmt, deren Finen bei günstiger Bitterung immer so himmelhoch zu uns herüberleuchten. Aber das galt jetzt natürlich nicht mehr.

Der Santsig hatte nur zweieinhalbtausend Meter, d. Seesaplana knapp dreitausend.

Ein Bekannter meines Nachbarn hatte im Ramin der Wädelegabel seine Geleiste erprobt. Allein die Wädelegabel hatte nur sechsundzwanzigshundert Meter.

Auf solche Höhen fährt man schon heutzutage im Kraftwagen; wohin man in zehn Jahren fährt, weiß noch niemand. So war ein hiesiger Herr leghin über den Furlapof bis auf fünfundzwanzigshundert Meter hinauffahren, manche Eisenbahn Kletter sogar noch höher. Mein Plegnapf, über den ich in einem Sommer gefahren bin, war dagegen das reinste Kinderpiel.

Aber da tat schließlich ein Mann mit einer Schilfmütze, der bisher geschwiegen hatte, den Mund auf und sagte, er sei schon am Montblanc hinaufgestiegen, und dort gäbe es armsidid-Alpenrosenstämme, riesige Alpenweiden und etwas weiter oben ein Gletschermeer mit blauen und grünen Böden auf und in dem Eise.

Das war wohl möglich, denn der Montblanc steigt bis auf achtundvierzigshundert Meter empor. Das will schon etwas heißen. Das geht ja noch um einen ganzen Wendelstein selbst über den politischen Olymp hinaus.

Rum, einer auch schließlich der Höchste sein. Das war noch überall und immer ja.

Aber in Asien drüben erhebt sich der Mount Everest im Himalaja in den Himmel. Der soll sogar gegen neuntausend Meter hoch sein, also noch um einen richtigen Großvenediger höher als der Montblanc.

Wir schwiegen und nickten und staunten eine ganze Weile.

Aber da nahm ein alter Mann namens Kienzle das Wort und sagte: „Ich habe einmal mit einem Wollfaden, an dem ich meinen Hauschlüssel hängen hatte, einen Berg gemessen, der noch höher war als alle diese Berge zusammen.“

„Aha, ein Traumberg,“ versetzte der Herr vom Großglockner, und der Mägenmann vom Montblanc hielt sich das Kinn und sagte: „Im Traum kann man freilich alles schaffen. Im Traum kann man in einer Minute den Erdball umsegeln, im Traum kann man den Himalaja barfuß ersteigen, im Traum kann man heute abend noch über den Mond hinausfliegen und auf der Venus übernachten, im Traum kann man in einem Luftschiff sitzen, das sich im nächsten Augenblick in eine Dreifachmaschine verwandelt läßt; auch ein Unterseeboot kann man daraus machen und in eine Meerestiefe hinabschicken, aus der nicht einmal die Himalaja herausragt, wenn man ihn dort aufstellt, denn tatsächlich ist ja das Meer noch tiefer als der höchste Berg hoch ist.“

Aber da sagte dieser weibbürtige Kienzle: „Mein Wollfaden maß etwa vierzehn Meter bis an die Erde, und von dort sind es schätzungsweise noch drei Meter bis in den Keller. Das macht also im ganzen etwa siebzehn Meter. Und weil ich in meiner Mansardenwohnung keinen Fischraut habe, muß also mein Weib daheim die Speisen und die Milch und das Getränk sommerlich immer tagtäglich in den Keller hinabtragen und wieder heraufholen, im Winter aber Holz und Kohlen und weiß Gott was alles heraufschleppen.“

„Wie alt ist denn Ihre Frau?“ fragte der Herr vom Großglockner.

„Acht Jahre jünger als ich. Ich selber aber bin sechshundertzehn.“

„Da müßten Sie halt auch etwas näher am Boden wohnen,“ meinte der Mann vom Montblanc.

„Das ist leichter gesagt als getan. Mein Weib und ich haben auch ein Leben lang von einer anderen und schöneren Wohnung geträumt, sogar von einem Eigenheim haben wir eine Zeitlang geträumt, aber zuletzt haben wir froh sein müssen, daß wir überhaupt ein Dach über dem Haupt hatten. Ich habe aber meiner Frau, weil sie sich neulich darüber beklagte, daß sie in ihrem ganzen Leben eigentlich noch nie eine richtige Reise habe machen dürfen, so daß sie nicht einmal auf dem Lichtenstein gewesen sei, was ich ihr doch schon als Brautigam versprochen hätte, ich habe also meiner Frau zu ihrem Geburtstag das folgende herausgerechnet: Also, sie steigt mindestens sechsmal im Tag die Treppe hinauf und wieder hinaus, sie steigt also täglich etwa hundert Meter, das macht im Monat dreitausend und im Jahr schon sechsunddreißigtausend Meter, in den fünfundsiebzig Jahren aber, seitdem wir verheiratet sind, rund eineinhalb Millionen Meter. Und ich habe sie also gefragt, ob ihr ein eineinhalb Millionen Meter hoher Berg nun etwa genüge und und wie hoch sie eigentlich hinauf wolle. Ich habe sie auch gefragt, ob dieser Berg etwa nicht auch Jaden und Schroffen und Abgründe und Eis und Schnee genug habe, und ob ihr denn immer noch kein Licht darüber ausgebe, daß sie längst hundertmal über dem Lichtenstein und alle noch so hohen Gipfel der Erde hinaufgestiegen sei.“

Der Mann vom Montblanc nickte ergriffen und der Herr vom Großglockner stutete unwillkürlich seine Schilfbildaufnahmen in seine Briefstube hinein. Aber da sagte ein durch seine Bioge bekannter lustiger Schneidermeister, der sich in Kauf der Unterhaltung zu uns hergesetzt hatte: „Wenn man die Sache so ansieht, gibt es freilich viele hohe Berge in der Welt, und die Alpenweiden werden wohl bald in den Himmel wachsen. Im übrigen hat eine solche vielgeplagte moderne Dame, die einen Einundeinhalbmillionenmeter Berg ersteigen hat, dabei sicher auch ihre Junge ein bißchen laufen lassen. Was meine eigene geliebte Frau Gemahlin anbelangt, so kann ich jedenfalls ein Vieles davon sagen. Wenn man aber alle Worte einer solchen tapferen Bergsteigerin etwa auf einen Papierstreifen schriebe, so könnte man nach meiner Meinung sicher den Himmel damit besperren und das Freigeier wohl auch noch, wenn man Lust dazu hätte. Sobald man sich eben einmal auf Phantasien verlegt, hat man sofort Kartenfreiheit. Und somit reicht auch der Faden, den ich in meinem langen und lauren Leben als Schneidermeister verbraucht habe, zum mindesten einundeinhalbmal um die Erwigkeit herum, die also endlich einmal, wenigstens annähernd, ausgemessen ist, und zwar durch einen Schneider, was mich ganz besonders freut, denn auch heute noch machen wir Schneider die Kleider, Kleider aber machen auch heute noch Leute. Daran ändert auch der Großvenediger und selbst der Einundeinhalbmillionenmeterberg nicht das geringste.“

Womit er sicherlich recht hatte, der Schneidermeister.

Wingstsonderzimmer der Brauereiküche, herausgegeben im Auftrag der KZ-Vereinigung von Frau Hedina.



# Mus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Studienrat Herr Ernst Stredker zum Studienrat ernannt.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Baumeister Wacker beim Straßen- und Wasserbauamt Slingen und den Baumeister und Wasserbauamt Engler beim Straßen- und Wasserbauamt Alm, Finkbeiner beim Reichlichen Landesamt, Meyer beim Straßen- und Wasserbauamt Alm, Weich beim Straßen- und Wasserbauamt Kollweil und Sitzmaier beim Straßen- und Wasserbauamt Ravensburg zu Bezirksbaumeistern ernannt.

Der Innenminister hat im Namen des Reichs den Hauptverwalter Hägele bei der Polizeidirektion Slingen auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Verwaltungsdirektor mit der Amtsbezeichnung Verwaltungsdirektor Biedermaier in dem Oberamt Altmühl, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit dem Ablauf des Monats Juni 1936 in den Ruhestand.

Das Kommando des Landjägerkorps hat den Schulpolizeibeamten: Kelle, Kammann, Blum, Danner, Dieringer, Dietmer, Dieb, Schödt, Faigle, Fell, Gauer, Gering, Heilmann, Hölle, Hofmann, Kucher, Kauer, Mast, Mayer, Neuburger, Pöhl, Röhler, Roth, Söldner, Schellmann, Schöllkopf, Schuler, Sira, Stöckle, Vogel, Wolf zu Landjägern im Landjägerkorps mit Wirkung vom 1. Juni 1936 ab übertragen.

Der Kultusminister hat verfügt die Hauptlehrer Bühr in Hainheim, Kreis Heidenheim nach Slingen, Kr. Vöhringen, Barchard in Barchheim, Kr. Schwab, Gmünd nach Schwab, Gmünd, Kugler in Barchheim, Kreis Tübingen nach Ludwigsburg und Schmidberger in Vöhringen, Kr. Vöhringen nach Ravensburg.

Verwaltungsdirektor Hilan Bach beim Versorgungsamt Stuttgart wurde zum Verwaltungsdirektor bei der gleichen Dienststelle ernannt.

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart sind die Reichsbahnbeamten: Bucher, Vorstand des Betriebsamts Karlsruhe und Kettig, Vorstand des Reichsbahnamts Stuttgart, zu Reichsbahnbeamten, der Reichsbahnbeamter Häcker in Slingen (Betriebsamt) zum Reichsbahnrat ernannt worden.

## Einmal für Pfingstwanderer

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenversicherung, Gau Württemberg, wendet sich anlässlich der Pfingstferien mit folgendem Aufruf an die Versicherung:

Wie alljährlich an Pfingsten wird auch dieses Jahr ein großer Teil unserer Volksgenossen diese Frühlingstage dazu benutzen, Erholung in der Natur zu suchen, sei es auf Wanderungen, sei es mit dem Rad oder mit dem Auto. Vor allem wird ein Großteil unserer deutschen Jugend unterwegs sein, als Einzelwanderer oder in fröhlicher Kameradschaft mit der GZ und dem VdR. Überall, hauptsächlich aber auf der Bahn und auf den Straßen wird sich ein gesteigerter Verkehr bemerkbar machen.

Durch diese außerordentliche Verkehrssteigerung erhöhen sich auch die Gefahren, die dem einzelnen drohen, und schon für manche Volksgenossen hat die fröhlich begonnene Pfingstfahrt traurig geendet. An diesen Tagen häufen sich die Verkehrsunfälle, die größtenteils hätten vermieden werden können.

Wir rufen daher alle Volksgenossen auf, durch eigenes Verhalten mitzuhelfen, Unfälle aller Art zu vermeiden. Nehmt Rücksicht aufeinander und wahrt Disziplin: Du Autofahrer! Mache nicht rücksichtslos durch die Gegend! Du Radler! Brauche nicht die ganze Straße, laufe in Gemeinschaft hintereinander, nicht nebeneinander. Du Wanderer! Halte dich, wenn du schon die Straße benötigst, rechts und sei vorsichtig, denn die Straße ist kein Zummelpfad. Seid vorsichtig mit Feuer in Wald und Feld, verhört Waldbrände, denn der Wald ist Volksgut. Beweist durch euer Verhalten eure Volksgemeinschaft!

## Evangelische Landeskirchensteuer im Rechnungsjahr 1936

Der Ständige Ausschuss des Evangelischen Landeskirchenrats hat mit Zustimmung des Landeskirchenrats beschlossen, im Rechnungsjahr 1936 als Landeskirchensteuer eine Klassensteuer und einen Zuschlag von 5 v. H. zur Vermögenssteuer 1935 zu erheben. Das Kultusministerium hat mit Zustimmung den Ausschuss der Landeskirchensteuer genehmigt und den Steuerbeschluss für vollziehbar erklärt. Soweit die evangelischen Kirchengemeinden die Landeskirchensteuer im Rechnungsjahr 1936 nach dem Maßstab der Landeskirchensteuer erheben, kann der Steuerfuß der evangelischen Landeskirchensteuer (der Betrag nach dem Tarif der Klassensteuer samt dem Zuschlag von 5 v. H. zur Vermögenssteuer 1935) bei der Anwendung der staatlichen Vorschriften über die Behandlung der örtlichen Steuern, einschließlich eines Zuschlags von 5 v. H. zu der Einkommen- und Vermögenssteuer und der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer des Staats von 1935 gleichgesetzt werden.

## Sundertmarktschein mit Falkenkreuz

In den nächsten Tagen werden auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 neue Reichsbanknoten zu 100 RM. in den Verkehr gegeben werden. Sie sind 9 mal 18 Zentimeter groß und auf leicht bläulich gefärbtem Papier hergestellt. Das Papier zeigt in

der Durchsicht, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schaurande ein Kopfwasserzeichen (Justus Liebig) und im bedruckten Teil des Schaurandes, bis in das Druckbild hineinreichend, läuft ein etwa zwei Zentimeter breiter Streifen mit orangefarbenen, kupferbraunen und grünen Fasern. — Der etwa 4,5 Zentimeter breite Schaurand der Vorderseite ist mit einer das Kopfwasserzeichen umschließenden, gemusterten Blindprägung versehen, die die Wertzahl „100“ — abwechselnd lesbar und in Spiegelschrift — und den Kontrollstempel enthält. Links unten steht die blaue Wertzahl „100“.

Das Druckbild der Note ist nach dem Schaurand zu durch eine schmale Fierleiste abgeschlossen. Der Untergrund mit der eingearbeiteten Wertzahl „100“ ist als Kreuz-Preis so ausgestaltet, daß ein blau-grün-blauer Streifen in der Entzweiten und ein blau-braun-blauer Streifen in der waagrechten Richtung verläuft. In der Mitte erscheint — in einer aus verschlungenem Linienwerk zusammengesetzten grünfarbenen Rosette — ein Falkenkreuz. Im unteren Teil befindet sich der Kennbuchstabe. — Die rechte Seite der Note zeigt — in Stahlblau — auf breiter Fierleiste von reichem Relief Linienwerk umgeben, das Kopfbildnis Justus Liebig in dunkelblauer Farbe. Rechts oben ist, wie unten auf dem Schaurand, die Wertzahl „100“ angebracht. — In der Mitte der Note steht — ebenfalls in dunkelblauer Stahlblau — folgende Bezeichnung in deutschen Buchstaben: Reichsbanknote hundert Reichsmark, ausgegeben auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924.

## Bekämpfung der Bienenfliegen

Die Bekämpfung der bössartigen Hautbrut der Bienen ist in Württemberg im Jahre 1934 bei 189 Bienenständen auf 55 Bienenständen, die sich auf 26 Gemeinden und 20 Kreise verteilen, durchgeführt worden.

Küherdem sind im Herdlichen Landesuntersuchungsamt durch die Untersuchung der eingelagerten Waben gutartige Hautbrut in zwei Fällen, Söckert und Kofenmaier in je sieben Fällen ermittelt worden. Weiterhin sind durch die Untersuchung in der Chemischen Landesanstalt in drei Fällen Vergiftungen durch Baumrinne, die Aesin und Kupfer enthielten, festgestellt worden.

## Aufnahme in die Marine-SS

Die sich über den Bereich der SA-Gruppe Südwest erstreckende Marine-SS-Gruppe 18 „Fingstau“ nimmt SA-Anwärter auf. Meldungen bei den örtlichen SA-Marine-SS-Gruppen oder wo solche nicht vorhanden, unmittelbar an die SA-Marine-SS-Gruppe 18, Stuttgart, Silberburgstraße 93 a. Es wollen sich jedoch um die Aufnahme nur junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren melden, die überzeugte Nationalsozialisten, völlig gesund und für den Dienst auf See oder in Uebersee geeignet sind.

## Neuenbürg, 30. Mai

Aus der NSD. In nächster Zeit verteilt die NS-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Neuenbürg Werbepost, in denen zum Beitritt aufgefordert wird. Die Beitrittserklärungen werden einige Tage nachher wieder abgeholt werden. Wir sind überzeugt, daß die Einwohnerzahl uns die Mitarbeit nicht versagt. Der Führer unseres Volkes, der die NS-Volkswohlfahrt geschaffen hat, begnügt sich nicht mit leeren Worten und äußerlicher Haltung: Er will das Herz, er will die Tat!

## Preisanschreiben für jedermann

H. B. „Anbei erhalten Sie den Ihnen zuerkannten 1. Preis unseres Preisanschreibens: Eine Schloßmorgensonne.“ So schrieb die Firma. Als das kleine Päckchen geöffnet wurde, kamen Puppen und bei heraus! — Ja, so etwas gab es einmal. Die Zeiten, wo man sich derartige Scherze erlauben konnte, sind vorüber. Aber das Wort Preisanschreiben hat trotzdem bei manchen Leuten noch einen gewissen Beigeschmack aus jenen Tagen. Wir treten heute auch mit einem Preisanschreiben an unsere Leser heran. Es sind Geldpreise aufgesetzt und das Schöne an diesem Wettbewerb ist: Hier hat jeder eine Chance. Zwei Fragen legen wir unseren Lesern vor. 1. Welche Vorzüge hat die Zeitung, die Sie lesen? 2. Welche Nachteile hat ein anderer, weil er keine Zeitung liest?

Es kommt nun aber nicht darauf an, daß eine stilistisch erstklassige und orthographisch einwandfreie Erzählung geliefert wird. Nein, uns ist der Inhalt die Hauptsache. Ob du hinter dem Schraubstock hechst, lieber Leser, oder ob du als Bauer dein Lagerwerk verrichtest, oder deine Schreibmaschine oder deine Ausdrucksform gewandt, das ist uns nicht wichtig. Wichtig ist, daß in deiner Antwort ein Stück Menschlichkeit, welche Vorteile du als Zeitungsläser gegenüber dem

Wieder ergeht der Ruf zur Einreichung in die Front des tätigen Nationalsozialismus. Wer sein Volk liebt, der höre ihn!

Pfingstkonzerte. Von dem Bestreben geleitet, über die Feiertage der einheimischen Bevölkerung wie auch den zahlreichen Gästen aus nah und fern angenehme und unterhaltende Stunden in Neuenbürg gastlichen Manern zu bereiten, hat der Verkehrsverein ein sehr nettes Unterhaltungsprogramm ausgearbeitet, wobei neben einem Klavierkonzert auf dem Marktplatz auch ein Unterhaltungskonzert im hiesigen Schloßsaal vorgesehen ist. Ausführende sind die Musiker der hiesigen Stadtkapelle unter Kapellmeister K. K. K. Wir wollen hoffen, daß hierbei auch der Himmel ein freundliches Gesicht zeigt.

Besondere Bedeutung erlangt eine am Sonntagabend in der Turn- und Festhalle stattfindende Veranstaltung, welche vom Kreisamt AdF durchgeführt wird. Dort wird Gaukapellführer Unterfeldmeister Otto Wendi, der frühere Dirigent der hiesigen Stadtkapelle, mit dem Gaukapellchor des Reichsarbeitsdienstes konzertieren. Wir freuen uns aufrichtig, den um das musikalische Leben der Stadt verdienten Mann wieder hier begrüßen zu dürfen und sind überzeugt, daß der Besuch den berechtigten Erwartungen entspricht, wie wir auch der festen Hoffnung sind, daß der Gaukapellchor seinen Mann stellen wird. Dem Kreisamt AdF aber darf man für diese Initiative dankbar sein.

Wie uns noch mitgeteilt wird, trifft Herr Wendi mit seinen Musikern schon morgen vormittag 10.30 Uhr hier ein und wird nach dem Vormittagsgottesdienst auf dem Marktplatz ein Standkonzert geben. Das für Sonntag hier vorgesehene Klavierkonzert muß umhändelbar ausfallen, dafür findet am Dienstagabend von 8-9 Uhr im Schulhof ein Klavierkonzert statt.

Im Laufe des Monats konzertiert der Gaukapellchor in Wildbad, Calw und Schönbach.

Gesunden. Gestern wurde in der Abteilung „Sauber“ im Großstadl ein Fahrrad älterer Bauart Marke „Duo“ ausgelesen und beim Landjägerkommando abgeliefert. Ob es sich um ein gestohlenes oder verlorenes Fahrzeug handelt, war nicht zu ermitteln.

## Öffentlicher Sprechabend der NSDAP.

Kreisleiter Böpple spricht

Neuenbürg, 30. Mai.

Der öffentliche Sprechabend, der gestern Abend im Gasthaus „Eintracht“ stattfand, hatte sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen. Einleitend sprach der Ortsgruppenleiter P. D. D. über die Pfingstferien, worauf er des kürzlich verstorbenen P. K. K. gedacht, sowie dem heimgegangenen General Lehmann ehrende Gedenkworte widmete, die von der Versammlung lebend entgegengenommen wurden. Darauf wurden an eine Anzahl Parteimitglieder die Mitgliedsbücher überreicht. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ausführungen des Kreisleiters über seine Erlebnisse auf der Burg Crössen, wo sämtliche Kreisleiter Deutschlands zu einem vierzehntägigen Schulungskurs zusammengekommen waren. In lebendigem, mit Humor durchwürzten Vortrag verhandelt es Kreisleiter Böpple, seinen Erlebnissen frischen Ausdruck zu verleihen. Gerne hätte man dem Redner noch länger zugehört, zumal man aus dem Geschehen von Staat und Partei Dinge erfährt, die nicht nur jeden Parteigenossen, sondern auch alle Volks-

genossen mit Stolz erfüllen und jeden Deutschen in seiner nationalsozialistischen Haltung aufs neue bekräftigen müssen. Kreisleiter Böpple führte Eingangs und am Schluß seiner 15-minütigen Rede aus, daß die Schulungsabende dazu da seien, sich mit dem Gehörten des Nationalsozialismus immer mehr und mehr zu befassen und in sich zu verankern, gleichzeitig sollen die Schulungsabende die Volksgenossen in lebendige Zuhörer mit Partei und Parteiführung bringen. Über keinen Tagesfragen soll das große Ganze nicht vergessen werden. Wenn bei Spielweise früher die vorübergehende Annehmlichkeit in Textildaren sowie in Schwereflecht eine Kräftigung auslösen konnte, so wird dies künftig nicht mehr möglich sein, da man in den breitesten Schichten des Volkes erkannt hat, daß es der nationalsozialistischen Regierung gelingen ist, Befriedigung und Ernährung des Volkes absolut sicher zu stellen. Dies wird auch für die Zukunft der Fall sein. Das Höchste einzelner Bedarfsartikel werde immer nur eine vorübergehende Erscheinung sein und bleiben.

In fesselnder Weise verhandelt es Kreisleiter Böpple, das Leben auf den Orbenburgen der Partei zu schildern, wobei er namentlich die Bedingungen hervorhebt, welche zur Aufnahme in dieselbe erfüllt werden müssen. Der Kreisleiter schloß seine Rede mit der Versicherung, daß die Teilnehmer des Kurses auf der Burg Crössen in dem Bewußtsein stehen, als wirkliche alte Kämpfer wie als verschworene Gemeinschaft für Adolf Hitler aufzu Neue gekämpft worden zu sein. Der Kreisleiter sprach für die trefflichen Ausführungen Kreisleiter Böpple den Dank aus. Mit den beiden nationalen Liedern fand der anregende Sprechabend seinen Abschluß.

## Wildbad

Heimattag in Wildbad! Ueberall im Ausland rufen die deutschen Stammsöhne ihren Blick nach der alten Heimat! Dort sind Wunder geschehen! Eine neue Zeit ist angebrochen, eine Zeit des Aufbaus nach dem Zusammenbruch. In diesem neuen Deutschland finden besser vom 1.-16. August in Berlin die Olympischen Spiele statt, die größte sportliche Veranstaltung der Welt. Aus diesem Anlaß gewähren die deutschen Schiffahrtlinien und die Deutsche Reichsbahn hohe Fahrpreismäßigungen. Für unsere Landsleute im Ausland ist die Gelegenheit zu erschwinglichen Preisen nach der Heimat und in den Heimort zu reisen, so günstig wie noch nie. Der Volkshund für das Deutschland im Ausland und der Männergesangsverein „Vöhringen“ Wildbad wollen im Verein mit der Stadt- und der Badverwaltung alle Wildbader im Ausland, deren Anschrift bekannt ist, durch persönlich gehaltene Briefe einladen, diese Gelegenheit zu benutzen, um wieder einmal nach Deutschland und nach dem Heimort zu kommen. Ein Heimattag soll am 22. August unsere Landsleute zusammenführen und ihnen zeigen, daß wir über Zeit und Raum hinweg mit ihnen verbunden sind. Die Einladungen werden bald abgehen. Alle Wildbader, die Verwandte im Ausland und solche in Deutschland haben, werden dringend gebeten, diese Einladungen durch eigene Schreiben noch zu unterstützen, damit möglichst viele unserer Landsleute aus nah und fern im August hier zusammentreffen und mit uns zusammen in der Heimat schöne Tage verleben.

Einführung der Deutschen Volksschule. Bei der Befragung der Erziehungsberechtigten zu der Einführung der Deutschen Volksschule haben von 285 Familien mit 434 Kindern, welche zur Zeit die ev. Volksschule besuchen, 284 Familien ihre Kinder für die Deutsche Volksschule angemeldet. Die kath. Volksschule besuchen zur Zeit 33 Schüler aus 23 Wildbader Familien; sämtliche Eltern haben ihre Kinder für die Deutsche Volksschule angemeldet. Die ev. und die kath. Volksschule werden daher in nächster Zeit zusammengelegt.

## Herrnahl

„Einfiel“, Legende vom unbekanntem Soldaten. Zur Aufführung des Werkes durch die Württembergische Landesbühne in Anwesenheit des Autors am Pfingstabend in Karlsruhe. Kludes dramatisches Erzählwerk „Einfiel“ wurde seit der Wuppertaler Aufführung zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges und der Feldherrenhalle am 9. November 1934, der bald die Berliner Erstaufführung im Theater am Kollndorplatz folgte, in mehr als 100 Städten zur Schau gebracht. Die neuen Werke des Autors, für dessen Schaffen sich die NS-Kulturgemeinde seit Jahren einsetzt, so „Ein wunderbares Land“ (Staatstheater Schwaben), „Verrat in Tüft“ (Staatstheater Karlsruhe), „Das Konzert des Teufels“ (Landestheater Weimaringen) gelangen in den letzten Jahren zur erfolgreichen Aufführung. Am 15. Juni 1936 wird anlässlich der Reichstagung der NSDAP durch die Württembergische Landesbühne im Staatstheater Mühlacker Kludes neues Werk „Kämpfer und Trümmel“ als Gesamtauführung zum ersten Male gegeben.

Die Presse urteilt: NS-Zeitung „Der Wille“. Die Aufführung des „Einfiel“ von Walter Gottfried Klude stellt den Höhepunkt der Spielzeit dar und die Württembergische Landesbühne darf des Dankes der zahlreichen Zuschauer ge-

... ist sein. — „Württembergischer Beobachter“: Für den Autor wie für die Darstellung ein großer Erfolg, der dem Geist des 9. November entsprach. Wir wissen, daß Walthar Gottfried Kluge einer der Dichter ist, um die sich der Einsatz lohnt. — „NS-Kurier“, Stuttgart: Walthar Gottfried Kluge gehört heute zu den bedeutendsten nationalsozialistischen Autoren. — „Saarbrücker Nachrichten“: Kluge hat die oft wilde Genialität des Buris.

### Bis knofold

Am Mittwoch war für 32 junge Leute von hier Rasterungstag. In der Frühe schon führen sie singend und spielend auf zwei mit Grün und bunten Papierfächchen geschmückten Leiterwagen der Kreisstadt zu. Es waren die Jahrgänge 1913 und 1916. Der reifere wurde zum achtmündigen Dienst bei einem Ergänzungsbataillon, der andere zum Dienst in der aktiven Truppe ausgemustert. Bis auf zwei, die infolge eines Unfalls ein körperliches Gebrechen haben, waren alle tauglich. Fröhlich kamen sie wieder gegen Mittag zurück. Man sah sie dann, Geld und Eier sammelnd, hant besprüht durch das Dorf ziehen. Abends war Refrutendball in der „Aussicht“, wo es lustig berging und gestern abend wurden die Eier gemeinsam verzehrt. — Der Lichtbildervortrag über den Kartoffelkäfer, den der Ortsbauernführer Rau von hier am Donnerstagabend hielt, übte nur wenig Anziehungskraft aus. Die interessanten Ausführungen hätten mehr Publikum verdient. Es wurde gezeigt und erläutert, wie sich der Colorado-Käfer in seiner amerikanischen Heimat mit unheimlicher Vermehrungsfähigkeit etwa 100 Kilometer jährlich nach Osten verbreitet hat und über Bordeaux in Frankreich eingeschleppt wurde. Von dort aus ging seine Ausbreitung unaufhörlich nach Osten weiter und ist jetzt etwa 30 Kilometer vor der deutschen Grenze angelangt. Welch unabsehbaren Schaden dieser Käfer bei seiner ungeheuren raschen Vermehrung in unserem Vaterland anrichten würde, das doch im Kartoffelanbau an erster Stelle in der Welt steht, läßt sich kaum ermessen. — Am Freitag wurden die hiesigen Lichtbilder der gesamten hiesigen Schullugend unter entzückenden Belehrungen vorgeführt.

### Calmbach

#### Schweres Verlehrsunglück

Heute nacht gegen halb 12 Uhr kam ein Münchener Personenauto, das mit fünf Personen besetzt war und sich auf der Fahrt nach Forstheim befand, unterhalb der drei großen Buchen, wo die Straße bekanntlich ein Gefälle annimmt, in voller Fahrt ins Schleudern, was zur Folge hatte, daß sich der Wagen mehrmals überschlug und auf dem Gehweg in Fahrtrichtung Calmbach wieder zum Stillstand kam. Das Fahrzeug wäre zweifelsohne die hohe Böschung in die Gurgel hinuntergestürzt, wenn es nicht von den Handsteinen aufgehalten worden wäre. Alle fünf Personen wurden mit großer Wucht auf die Straße geworfen und mehr oder weniger schwer verletzt. Hier der Insassen wurden sofort mit einem aus Wildbad kommenden Personenauto in das Kreiskrankenhaus verbracht, auch der fünfte Insasse hatte ebenfalls ernsthafte Verletzungen davongetragen, sodas seine Verbringung in das Kreiskrankenhaus erforderlich war.

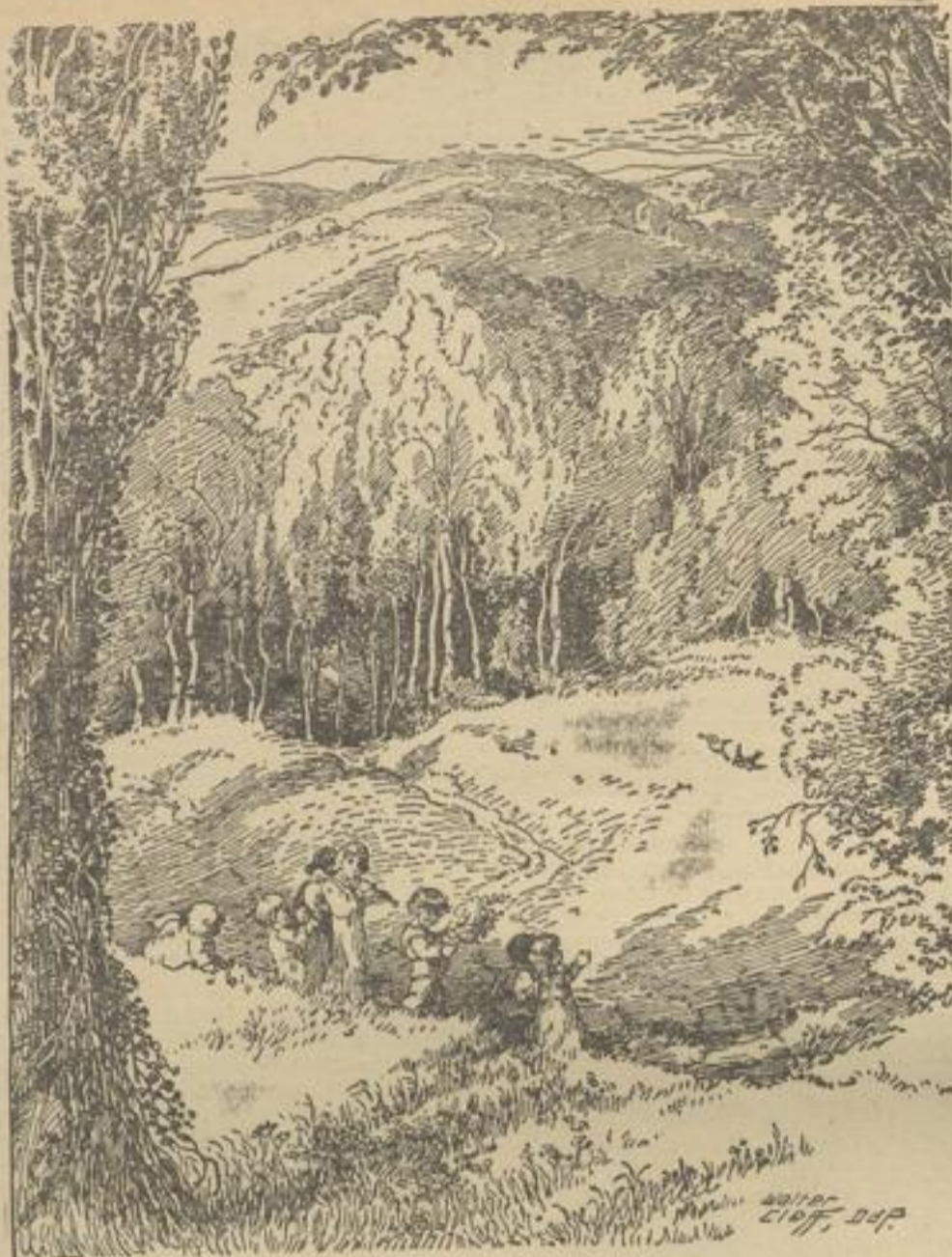
**Engelsbrand, 30. Mai.** Der ledige Herrm. Kührer, der in der Nähe von Sindelfingen bei der Autobahn arbeitete, kam am Mittwoch unter einem umkürzenden Rollwagen zu liegen und konnte nur unter großen Anstrengungen aus seiner Lage befreit werden. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus Wildingen verbracht.

**Loffenau, 30. Mai.** Am Pfingstmontag wird unser Kirchenpfleger Friedrich Vott, gebürtig von Wildbad, 75 Jahre alt. In alter Tugend befragt der verdiente Verwaltungsmann, als der er der bürgerlichen Gemeinde viele Jahre wertvolle Dienste leistete und heute noch leistet, neben anderen Arbeiten seinen kirchlichen Dienst. Mögen ihm fürderhin gute Tage beschieden sein.

**Forstheim, 30. Mai.** Am 10. Mai ereignete sich bekanntlich ein schweres Verlehrsunglück, welches zwei jungen Menschen das Leben kostete. Die Schuld hiervon trifft den Wirt Hermann Duffner, der in stark angetrunkenem Zustand mit seinem Auto den schweren Zusammenstoß verursachte, dann aber die Flucht ergriff. Der Bezirksrat entzog in seiner letzten Sitzung dem Wirt deshalb die Befugnis zur Führung einer Kaskette.

### Fußball

Der Fußballverein Neuenbürg verpflichtete sich für den morgigen Pfingstsonntag die erste Mannschaft des V.S.V. Karlsruhe zu einem Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz im „Breiten Tal“. Die V.S.V. aus der höchsten Klasse stellen eine sehr starke, technisch auf hoher Stufe stehende ausgleichende Mannschaft, gegen die zu bestehen Neuenbürg wohl die besten Kräfte aufbieten muß. Auf jeden Fall ist morgen ein Spiel zu erwarten, das man es so leicht nicht wieder in Neuenbürg zu sehen bekommen wird und man darf es einigermassen glänzendem Wetter mit einem sehr guten Zuschauerbesuch rechnen.



Zeichnung: W. Hell (Wassers-Berlin)

Pfingsten ist heut, und die Sonne scheint,  
Die Blumen blühen, und die Seele meint,  
Sie könne durch allen Rausch und Duff  
Aufsteigen in die goldene Luft.

Jedes Herz in Freude steht,  
Vom neuen Geist frisch angeweht.  
Und hoffnungslos aus Eßr und Tor  
Stecks einen grünen Zweig hervor.

Es ist im Fernen und im Noth  
So ein himmlisches Weltbesah'n  
In all dem Nieder- und Stöckelklang,  
Und die Kinder singen den Weg entlang.

Gustav Falke

## Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche  
Pfingstfest, 31. Mai 1936

**Neuenbürg, 10 Uhr Predigt.** Text: Apostelgesch. 2, 32-41. Kirchenchor singt: „Nun bitten wir den heiligen Geist“. Pfarrere Schwemmler. Das Opfer ist für bedürftige Kirchengemeinden und Wohltäter im In- und Ausland bestimmt. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl, 8 Uhr Abendgottesdienst. Pfingstmontag, 1. Juni 1936: 10 Uhr Jugendgottesdienst mit der ganzen Gemeinde und den Kindern.

**Waldbrennau, Pfingstfest 10 Uhr Predigtgottesdienst.**

**Wildbad, 9.30 Uhr Predigt** (Apostelgesch. 2, 32-41; Lied 231); Dauber. Der Kirchenchor singt! Abendmahlfeier m. eingelagerter Beichte, 2 Uhr nachm. Pfingstfeier des Kindergottesdienstes bei der Oberhardtrube. Pfingstmontag: 9.30 Uhr Predigt; Schmid. Dienstag: 8.15 Uhr abends Bibelstunde im Christl. Hospiz. Donnerstag: 8.30 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindefaal.

**Sprollenhau, Pfingstfest: 9.45 Uhr Predigt; Schmid.**

**Wiefenfeld, (Opfer für ev. Kirchen und Wohltäter.) 10 Uhr Festgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11.15 Uhr liturgischer Abendgottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Am Pfingstmontag, 1. Juni, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Am Mittwoch, 3. Juni, 10 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Donnerstag, 4. Juni, 10 Uhr Bibelstunde (Gemeindefaal).**

**Gräfenhausen, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Beichte und hl. Abendmahl (Eheleute des gesamten Kirchviels). 8 Uhr abends Abendandacht in Arnbach (Schule). Pfingstmontag, 1. Juni 1936: 10 Uhr Predigtgottesdienst.**

**Schönbürg, 8 Uhr Gottesdienst in Biefelsberg; Pfarrer Gailer. 10 Uhr Gottesdienst in Nageloch; Parochialvikar Gailer. 10 Uhr Gottesdienst in Schönbürg; Pfarrer Gailer. 11 Uhr Feier des hl. Abendmahls. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schönbürg; Parochialvikar Gailer. Pfingstmontag, 1. Juni 1936: 10 Uhr Gottesdienst in Schönbürg; Pfarrer Gailer. 10 Uhr Gottesdienst in Schönbürg; Pfarrer Gailer.**

**Serrnau, 10 Uhr Predigt** (Text: Apostelgesch. 2, 32-41; Lied 232). Anschließ. Beichte und hl. Abendmahl. Kein Kindergottesdienst.

**Pfingstmontag: 10 Uhr Predigt** (Text: 1. Korinther 2, 7-16; Lied 236).  
**Verbach, 8 Uhr Predigt** (Text: Apostelgesch. 2, 32-41; Lied 232). Pfingstmontag: 1 Uhr Predigt mit Trauung.

### Evang. Freikirchen

**Evangel. Gemeinschaft Wiefenfeld.** Pfingstsonntag früh 6 Uhr: Frühgebetsstunde. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Weiser. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch abends 8.15 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr: Gem. Chor.

**Evangelische Methodistenkirche.** Pfingstfest. Predigtgottesdienste: Vormitt. 10 Uhr in Neuenbürg, Gräfenhausen und Calmbach; nachm. 2 Uhr Höfen, 1/3 Uhr Ottenhausen; abends 1/8 Uhr Arnbach. Wochenbiblestunden nach der Regel.

**Evangelische Gemeinschaft „Reienheim“.** Loffenau. Pfingstsonntag: Frühandacht 6 Uhr findet nicht statt. 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt; Prediger Schwent.

**Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“.** Serrnau. Pfingstfest, vorm. 9.15 Uhr Festpredigt; Prediger Schwent. Pfingstmontag, 9.15 Uhr Predigt; Prediger Schwent.

### Katholische Gottesdienste

Sonntag den 31. Mai (Pfingstfest)

Neuenbürg. 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Segen. Abends 1/8 Uhr ist Mal-Kudacht. Am Pfingstmontag ist um

## BETTEN

**REUSCH**  
Matratzen  
Aussteuern  
Woll- und Kamelhaar-Decken  
Qualitäts-Erzeugnisse  
aus eigenen Werkstätten  
**Fr. Breusch**  
PFORZHEIM - Metzgerstraße  
Erstes Haus am Platze

## Amf. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Organisation

**Ortsgruppe Gräfenhausen.** Am Dienstag den 2. Juni wird im Festaal des Schulhauses das kolossale Filmdokument des Reichsparteitages „Triumph des Willens“ eingeführt werden und zwar für Gräfenhausen-Oberhausen, Altbach, Arnbach und diejenigen Volksgenossen von Ottenhausen, die den Film nachträglich zu sehen wünschen. Beginn 8 1/2 Uhr. Um 9 1/2 Uhr Vorführung mit den Schülern. Die PD u. ihre Untergliederungen werden zu reger Beteiligung aufgefordert.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

**Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg.** Amt, Frauenaussch. Diejenigen Ortsgruppenleiterinnen der DAF, welche ihre Personalien noch nicht eingeschickt haben, sowie sämtliche NSDAP-Referentinnen einschl. Sozialreferentin der Ortsgruppe Hausgehilfen werden gebeten, dieselben sofort einzuschicken, da ich sie dringend benötige. Späterster Termin: 1. Juni 1936. Die Kreisfrauenaussch. der DAF.

7 Uhr Frühmesse; um 9 Uhr Hochamt. Werktag beginnt die hl. Messe künftig um 1/7 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag abends von 5-7 Uhr, Sonntag und Pfingstmontag von morgens 1/7 Uhr an bis zum Hochamt um 9 Uhr. hl. Kommunion: Sonntag u. Pfingstmontag von morgens 1/8 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr; Werktag während der hl. Messe.

**Wiefenfeld.** Am Pfingstfest (31. Mai) im Saal der Kleinkinderschule in der Dietlingerstraße: 10.30 Uhr Predigt und Singmesse.

**Wildbad, 7 und 8 Uhr Frühmesse.** 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlüssel. Abends 8 Uhr feierlicher Schluß der Maiandacht. Pfingstmontag (1. Juni), 7 und 8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt, Amt und Andacht. Werktag 7 Uhr hl. Messe, Freitag Herz-Jesu-Freitag mit Herz-Jesu-Feier bei der hl. Messe. Donnerstag abends 8 Uhr hl. Stunde. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Feiertage in der Früh, Werktag vor der hl. Messe. Donnerstag abends 8 Uhr hl. Messe und des Amtes. Charlottenhöhe. Donnerstag 9 Uhr hl. Messe mit Ansprache und Kommunion, vorher Beichtgelegenheit.

**Serrnau.** Am Pfingstfest u. am Pfingstmontag 10 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

**Schönbürg.** Hochheiliges Pfingstfest: 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10 Uhr Schluß der Maiandachten. Pfingstmontag: 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Herz-Jesu-Freitag: 9 Uhr hl. Messe mit Vitae und Segen. In den übrigen Werktagen: 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag: 4-6 Uhr. In den Pfingsttagen: Vor den hl. Messen. Auf Wunsch zu anderen Zeiten. — Im Reichstisch ist ein fremder Geistlicher aus Rottenburg. Täglich vor der hl. Messe.

**Denndach, 30. Mai.** (Der Rundschichturm inhandgefest.) Während der Wanderzeit wird unsere Gegend von vielen Ausflüglern besucht. Es ist vor allem unser Aussichtsturm, der die Ausflügler aus nah und fern anlockt. Dem Turm aus bietet sich eine prächtige Aussicht in die Umgegend und Ferne. Ganz nahe ist einem die Goldstadt Forstheim, dann die Rheinebene mit ihren vielen bekannten Städten und Dörfern. Bei guter Sicht kann der deutsche Kaiserdom von Speyer erkannt werden, ebenso das schöne Pfälzer Land, die Gärten mit ihren Berggipfeln und Rebhügeln und dazu das silberne Band des Rheinstroms. Die Blide können auch tief hinein in den Schwarzwald und Odenwald schweifen. Dank des Entgegenkommens der Gemeinde Denndach und unter Mithilfe des Schwarzwaldvereins Neuenbürg wurden Ausflüglersarbeiten am Turm durchgeführt und derselbe inhandgefest. Das Obergestell und der Kranz wurden vollständig erneuert, ebenso sind neue Fußböden eingelegt und die Seitenwände erneuert worden. Turmwärter Kull hebt Sonntags immer zur Verfügung und gibt Auskunft.

**Voransichtl. Witterung:** Zunächst schwache Stille, dann aufsteigende, mehr nach West drehende Winde, zeitweise noch aufsteigend, im ganzen jedoch wieder zunehmende Unbeständigkeit des Witterungscharakters, Temperaturen tagsüber zunächst etwas ansehnend, dann wieder leichte Abkühlung, meist trocken.

Im Bereich der Kalkluft, die auf der Ostseite eines mächtigen, über dem Ostflank liegenden Hochdruckgebietes während der letzten Tage zu uns gelangte, hat sich unter dem Einfluß eines flachen Zwischenhochs eine vorübergehende Beruhigung der Wetterlage eingestellt. Doch wird der Witterungscharakter bald wieder größere Unbeständigkeit zeigen, wenn auch die unmittelbare Zufuhr von Kalkluft durch eine zur Zeit über der Nordsee liegende, vorerst in südlicher Richtung sich verlagernde Störung abgeschwächt wird.



Konzertbesuch erhöht die  
Festestfreude!

## Großes Blas-Konzert

am Pfingst-Sonntag in Neuenbürg abends  
8 Uhr in der Turnhalle,  
Pfingst-Montag in Calmbach abends 7 Uhr  
im Gasthaus z. „Bahnhof“.  
Ausführende: Reichsarbeitsdienstkapelle, Gaummusikzug 26  
(36 Mann), Leitung Gaummusikzugführer Otto Wendt.  
Eintritt 50 Pfennig.

NSG. „Kraft durch Freude“.

## Ansichts-Karten

in allen Sorten und Ausführungen  
empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Birkenfeld (Kreis Neuenbürg).

## In dem Konkurs-Verfahren

über das Vermögen der Pforzheimer Lebensmittelgesellschaft Philipp  
Lug er, G. m. b. H. in Birkenfeld soll Schlussverteilung erfolgen.  
Dazu sind 5 600.47 RM. verfügbar.

Zu berücksichtigen sind:

benoichtigte Forderungen	1 828.25 RM.
unbenoichtigte Forderungen	53 473.21 RM.

Die Kosten und Masse-Schulden sind hiebei noch nicht enthalten.  
Das Schlussverteilungslage liegt auf der Geschäftsstelle des Amts-  
gerichts Neuenbürg zur Einsichtnahme auf.  
Pforzheim, den 20. Mai 1936.

Der Konkursverwalter:  
Rechtsanwalt Dr. Burkhardt.

## Einfach und bequem

machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige im  
„Enztäler“ oder die Vergebung der Drucksachen-Aufträge.  
Unsere Büro- u. reisenden Angestellten sind durch längere  
Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beant-  
worten, sie sind ferner beauftragt, bei der Abfassung der  
Texte mit Rat und Tat behilflich zu sein.  
Rufen Sie uns bitte an  
unter No. 404 Neuenbürg.

Birkenfeld.

Schöne, sommerliche  
8 Zimmer-Wohnung  
mit Bad (Neubau) oder zwei mal  
4 Zimmer-Wohnung auf 1. St. zu  
vermieten.

Gerhard Köben,  
Wolf-Hiller-Str. 22.

Niebelbach.

Eine 2 od. 4 Zimmer-  
Wohnung

billig zu vermieten. Haus Nr. 130.

Eine 4er komb.

Hobelmaschine

zu verkaufen. — Zu erfragen in  
der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Gräfenhausen.

Sack 20 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Paul Wolfinger Witwe.

Wibbad.

Rechenmacher

kommt am Dienstag zu Robert  
Prof. Straubenberger

Aktuell · interessant · günstig

## Flammenschilder

Aus dem Inhalt der  
neuesten Nummer:

Halbe Wahrheit  
ist halbe Lüge  
„Hilflos“ Hillers  
in New York  
276 Ordensbrüder vor  
Gericht  
Die polische Mutter  
Gottes  
Ungelobenes Kind  
zu verkaufen  
Leon Blum und der  
Kapitalist

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag Schwertschmiede

Stuttgarter Zeitung · Pustet-Verlag 27

Weinkarten

C. Meeh'sche  
Buchdruckerei

Wirt.  
Forstamt Langenbrand.

## Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch den 3. Juni  
1936, nachm. 3 Uhr in Kopsen-  
hardt, Untere Mühle, aus Staats-  
wald: Km.: Barb., Steinleberg  
und Gälrenfeld: 4 Bu.-Kloß,  
110 Ha.-Aussch.

Turnverein Schömburg.

Fußballwettbewerb gegen  
F. V. Wildbad  
I. Mannschaft

Neuenbürg.

## Garten-Schläuche u. sämtl. Zubehörtelle

empfiehlt

Gollmer & Hummel

G. m. b. H.

Neuenbürg.

Villenniederbau

## Einfamilien- Wohnhaus

mit Hofraum, Holzstube, Gras u.  
Baumgarten zu verkaufen.  
Angebote an die „Enztäler“-  
Geschäftsstelle.



## Kinderwagen

neueste Modelle führender  
Werke kaufen Sie sehr  
preiswert bei

## Eisen-Haag Neuenbürg

Zum Wandern die gute

Hohner-

Mundharmonika

von

Albert Welck, Neuenbürg.



Vorbereitung für Sonntag  
einen Film zu besorgen  
Sich frisch bei

## Drögerie Gerbet

Neuenbürg

Mein Rollfilmautomat bedient  
Sie auch Sonntags



Schlaf-Zimmer

in großer Auswahl

sowie

Wohn-Zimmer

von RM. 230,- an bis

Möbelhaus STUCKEL

Pforzheim, Schloßberg 11.

Das Heimatblatt sollte in  
keinem Hause fehlen!

## Lieber Leser!

Du betrachtest es als eine Selbstverständlichkeit, daß Deine Zeitung jeden Tag zur gewohnten Stunde  
in Deinem Briefkasten steht. Aber es sind noch keine 150 Jahre her, da man die Zahl der deut-  
schen Zeitungen an den Fingern abzählen konnte! Was Du heute als fast noch drucknahe Nachricht  
wenige Stunden nach dem Ereignis liest, das hätte Dein Urgroßvater erst nach Wochen und vom  
Hörensagen erfahren — sofern es nicht vom öffentlichen Ausrufer mit der Stodie ausgeklüngelt wurde.  
heute ist Deine Zeitung das feste Band, das Dich mit der Welt verknüpft, das Dich mit der großen  
deutschen Volksgemeinschaft vereint, das Dich teilhaben läßt am wichtigen Geschehen fern und nah.  
Aber Deine Zeitung dient auch Deinem und Deiner Familie persönlichem Wohl: Sie bringt Dir An-  
regung und Unterhaltung, sie bringt Dir in ihrem Anzeigenteil vorteilhafte Angebote, sie bringt Dir  
Bekanntmachungen, deren „Unkenntnis nicht vor Strafe schützt“, wie das Gesetz sagt, wenn Du sie  
nicht befolgst.

## Der Enztäler

möchte nun einmal gern von seinen Lesern hören, welchen Nutzen sie selbst durchs Zeitunglesen hatten  
oder welchen Schaden jemand traf, weil er keine Zeitung hielt.  
Dafür veranstalten wir heute ein

## großes Preisauschreiben

Wir fragen Dich:

Welche Vorteile hattest Du, weil Du Zeitung lasest?

Welche Nachteile hatte ein anderer, weil er keine Zeitung hielt?

Da gibt es Leute, die auf außer Kurs gesetzte Jahn-Math-Scheine mit dem Ausgabedatum 1924 her-  
einfallen, weil sie die Bekanntmachung seinerzeit nicht gelesen haben, da hat einer einen alten Kriegs-  
kameraden wiedergefunden, weil er einen Zeitungsartikel mit seinem Namen entdeckte. Unzählige  
sind die Fälle, wo jemand auf eine Stellenanzeige hin einen Posten fürs Leben fand und damit Erfolg  
und sein Glück fand. Und so gibt es hundert und aber hundert Beispiele, wie die Zeitung ihren Lesern  
hilft. Gewiß wirst auch Du eins erlebt oder in Deinem Bekanntenkreis gehört haben. Das erzähle  
uns, kurz und ohne viele Umstände, so, „wie die der Schnabel gewachsen ist“!  
Schreibe dies Erlebnis einfach auf, wir sehen nicht auf Deinen „Stil“ oder auf Geschicklichkeit im Aus-  
druck — wie sehen auf den Inhalt! Wir wollen keine „literarischen“ Beiträge, wir suchen Geschichten  
mitten aus dem Leben, wie sie jedem von uns passieren.  
Für die schönsten Einsendungen haben wir

## fünfzehn Preise ausgesetzt

1. Preis: 20 Mark in bar,
2. Preis: 10 Mark in bar,
3. Preis: 5 Mark in bar,
4. und 5. Preis: je 3 Mark in bar, außerdem 10 Trostpreise.

Und nun frisch ans Werk! Greife gleich heute noch zu Federhalter oder Bleistift — und wenn Du selbst  
keine Zeit hast, dann lasse es einen Deiner Bekannten oder Angehörigen aufschreiben.

## Teilnahme-Bedingungen

1. Die Einsendungen sollen so kurz wie möglich sein und nur die reinen Tatsachen erzählen. Mehr als zwei  
Geschichten von einem Einsender können nicht berücksichtigt werden.
2. Das Blatt, auf dem die eingesandte Geschichte aufgeschrieben ist, muß in der linken oberen Ecke Name und  
Adresse des Einsenders tragen.
3. Außer der Geschichte darf die Einsendung keine weiteren Mitteilungen enthalten.
4. Die Einsendungen müssen bis spätestens 23. Juni ds. Jrs. in unserem Besitz sein.
5. Die Verteilung der Preise und die Veröffentlichung des Ergebnisses findet Ende August statt.
6. Unsere Entscheidung ist unanfechtbar; sie unterwerfen sich alle Einsender durch ihre Beteiligung.
7. Angestellte unserer Zeitung sowie alle in Zeitungs-Geschäften tätigen Personen sind von der Teilnahme  
ausgeschlossen.

Alle Rechte an den preisgekrönten Einsendungen gehen sofort auf unseren Verlag über, daß wir sie  
mit oder ohne Änderungen, auch ohne Namensnennung des Preisträgers veröffentlichen oder Dritten  
zur Veröffentlichung überlassen dürfen.

8. Die Einsendungen müssen in verschlossenem und frankiertem Umschlag mit der Aufschrift „Preis-  
auschreiben“ wie folgt adressiert werden: An den Verlag des „Enztäler“ in Neuenbürg. Der Brief  
kann auch in einer unserer Orts-Agenturen abgegeben werden.

Verlag und Schriftleitung „Der Enztäler“.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Öffentliche Beratung mit den Ratsherren**  
 am Dienstag den 2. Juni 1936, nachmittags 7 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 1. Kaufendes.  
 2. Arbeits-Vergabung.  
 Bürgermeister K n o d e l.

**Neuenbürg**  
**Unterhaltungsprogramm für Pfingsten**  
**Sonntag den 31. Mai 1936**  
 Vormittags 11—12 Uhr: Promenade-Konzert (Marktplatz), ausgeführt von der Stadtkapelle Neuenbürg, Leitung Kapellmeister Ackermann.  
 Nachm. ab 4 Uhr: Unterhaltungs-Konzert im Schloßwäldchen Stadtkapelle Neuenbürg, Leitung Kapellmeister Ackermann.  
 Abends 8 Uhr: Großes Blas-Konzert in der Stadt Turn- und Festhalle ausgeführt v. Gaunusorng 36 des Reichsarbeitsdienstes, Leitung Gaunusorng Führer Unterfeldmeister W a n d t.  
**Montag den 1. Juni 1936**  
 Abends 8 Uhr: Tanz-Abend im Hotel „Bären-Post“.

**Wildbad**  
**Abendveranstaltungen der Staatl. Badverwaltung vom 1. bis 8. Juni 1936**  
 Im Kursaal 8.30 Uhr abends:  
 Mo. 1.: Kleiner Musik-Abend.  
 Mi. 3.: Tanzabend.  
 Do. 4.: Tonfilm: Baboona.  
 Fr. 5.: 2. Sinfonie-Konzert (Solist Fr. Jungnickel - Flöte)  
 Sa. 6.: Großer Tanzabend.  
 So. 7.: Kleiner Musikabend.  
 Mo. 8.: „Fröhlicher Abend“ von Künstlern des Reichsenders Stuttgart.  
 Im Kurtheater: 8.15 Uhr abends:  
 Mo. 1.: Kanter-Bunter Wildbader Sprudelabend.  
 Tanztee: Die., Do., Frei., Sa., Mo. 4—6 Uhr nachmittags.

**Württemberg. Landesbühne**  
**Kursaal Heerenalb**  
**Dienstag den 2. Juni 1936, abends 8 1/2 Uhr**  
**„Ginsiedel“**  
 Legende vom unbekanntem Soldaten. — Tragödie in drei Aufzügen von Walter Gottfried Klucke.  
 Spieldauer etwa 2 Stunden.  

	Vorverkauf	Abendkasse
<b>Eintrittspreise:</b>		
Orchestersessel	1.80	2.00
Sperrsitz	1.30	1.50
1. Platz	1.00	1.30
2. Platz	0.80	1.00

**Verstopfung?**  
 u. dadurch Neigung zu Kopfschmerz, Unlust, unreinem Blut, Gicht, Magen-, Leber-, Gallenbeschwerden, Blähungen, Hämorrhoiden, Darmträgheit? Nehmen Sie  
**Sani Drops**  
 v. Klosterlabor, Albstadt-Schwabmünchen  
 Diese lassen solche Leiden nicht aufkommen und bewirken durch rein pflanzliche, völlig unschädliche Stoffwechselregelung eine natürliche Verjüngung.  
 30 St. Packg. 1.50; 60 St. 2.75; 300 St. Sperrpackung RM 10.—.  
 Holen Sie Sani Drops sofort in Ihrer Apotheke o. Ihrer Drogerie.

**DKW**  
**Motorräder**  
 empfiehlt von „345.“ an  
**Fahrschule**  
 Reparatur-Werkstätte und Auto-Vermietung  
**Albert Kalifaß**  
 Calmbach, Fernruf 370.

**Mach' wie ich**  
 Du wirst es nicht bereuen.  
**Lebenswohl' wird dich**  
 Vom Wühlwurmg' befreien.  
 Lebenswohl' gegen Hühneraugen u. Harnblasen-, Bleichsuche (Pflaster) 60 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben Apotheke H. Bozenhardt, Neuenbürg und Apotheke in Birkenfeld; in Calmbach: Drogerie A. Barth.

**Herzll. Sonntagsdienst**  
 Pfingstsonntag, den 31. Mai 1936  
**Dr. med. Härlin, Neuenbürg,**  
 Telefon 524. 407 Neuenbürg.  
 Pfingstmontag den 1. Juni 1936  
**Dr. med. Hanebuth, Heerenalb**  
 Fernsprecher Heerenalb 222.

**In aller Gemütlichkeit**  
 morgens Kaffee trinken — kein Hasten der Hausfrau — kein Ärger mit dem lästigen Feuerzunder. Stellen auch Sie einen neuen **KAFFEE-DAUERBRAND-HERD** bei Heus.  


**Krefft** **Allein**  
**Darmband**  
**HERD**  
 hilft sparen!  
 Unverbl. Verführung durch  
**Eisen-Haag**  
 Anerkanntes  
 Fachgeschäft für Herde und Gefaß  
**Neuenbürg.**

**Auch ein „Wassersport“!**  
 nicht neu, dafür altbewährt und weitverbreitet, erfrischend für Leib und Seele: morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas

Teinacher Hirschquelle und Sprudel oder  
 Remstal-Sprudel  
 Innauer Apollo-Sprudel  
 Zu haben in Neuenbürg: Heiner Müller, Mineralwassergröbhandlg., Tel. 408. Karl Schumacher Ww., Mineralwassergröbhandlg., Tel. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Tel. 425 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasserhandlung. Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Tel. 483, Amt Wildbad. Heerenalb: Wilh. Tränkler, Apotheke, Tel. 83. Pfinzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Telefon 62.

**Frühling**  
**SO** Im üblichen Trott - gedrängt, gedrückt - schon müde, noch ehe Sie draußen sind?  
  
**oder SO** Im eigenen Wagen - nach eigenen Wünschen - zu eigenen Zielen?  
  
 Ihr neuer OPEL erwartet Sie. Jeder Typ erprobt und bewährt. Jedes Modell sofort zu Ihrer Verfügung. Schon von RM 1650 an ab Werk. Nicht warten, bis das Schönste vorbei ist. Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?  
**OPEL - GROSSHAENDLER**  
**Emil Lansche, Pforzheim**  
 Oestliche 38. Telefon 7553.

**Wanderheim des Schwarzwaldvereins Karlsruhe**  
**Gaistal bei Heerenalb**  
 (Verwalter Josef Braml)  
**Privat-öffentliche Fernsprechstelle Nr. 218**

**Saalbau zum „Löwen“** Birkenfeld  
 Am Pfingstsonntag und Montag  
**TANZ** Kapelle Albers.  
 dazu ff. Braubausbiere, gutgepflegte Weine, das bekannt gute Besper aus eig. Schenkung.  
 Es lobet freundlich ein Jakob Gengenbach, Metzger.

**Gasthaus zum „Hirsch“** Heerenalb  
 Heute Samstag abend 7 Uhr  
**Rekrutenball**  
 und Pfingstmontag  
**Tanz**  
 wozu höfl. einladet Rudolf Stoll und Frau.

**Obernhausen z. „Traube“.**  
 Am Pfingstmontag **TANZ.**

**Schwann. Gasthaus zum „Waldhorn“.**  
 Pfingstmontag **Tanz** ab 15 Uhr.  
 Zur Einkehr ladet ein Kapelle Albers. Adolf Faß und Frau.

Am Pfingstmontag findet  
**Pfinzweiler. im Gasthaus zur „Sonne“**  
**Tanzmusik**  
 statt, wozu freundlich einladet Noller.

Als Verlobte grüßen  
 Klara Craubner  
 Günter Moldenhauer  
 Neuenbürg  
 Neuenbürg  
 Ostseebad Stolpmünde

**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag den 1. Juni 1936 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in den Gasthof z. „Alten Linde“ in Wildbad freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.  
 Rudolf Stoll, Metzgermeister, Mühlacker.  
 Luise Mayer  
 Tochter des Zimmermstrs. Robert Mayer, Wildbad.  
 Trauung um 1 Uhr in Wildbad.

Schömberg — Bieselsberg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag den 1. Juni 1936 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömberg freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.  
 Jakob Wankmüller  
 Sohn des Jakob Wankmüller, Landwirts in Schömberg.  
 Frida Lörcher  
 Tochter des Michael Lörcher, Landwirts in Bieselsberg.  
 Kirchgang um 12 Uhr in Schömberg.

Neuenbürg, den 30. Mai 1936.  
**Danksagung.**  
 Für die herzliche Teilnahme, die wir von allen Seiten beim Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Emma Karcher**  
 geb. Fass  
 erfahren durften, sagen wir unseren innigen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, für die schönen Kranz- und Blumen-spenden, sowie allen denjenigen, die sie während ihrer schweren Krankheit besuchten und erquickten und ihr die letzte Ehre erwiesen haben.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.  
**Dr. Kern verreist**  
 bis 7. Juni einschließlich.

**Der fortschrittliche Geschäftsmann**  
 bedient sich der in unserem Hause hergestellten Drucksachen.  
**Warum? Weil: sauber, modern, werbewirksam, rasch lieferbar, billig, unsere Devise ist**  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
 Inh.: Fr. Biesinger  
 Neuenbürg (Württ.)  
 Verlangen Sie sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch

**NEUES vom Edelweißrade**  
 Das vor 24 Jahren gelieferte Edelweißrad ist zu meiner größten Zufriedenheit, fahre es jetzt noch fast täglich.  
 Schuhmachermeister R. Brubse, 8. 1. 1935, Langenhagen.  
 Vor ungefähr 25 Jahren habe ich von Ihnen eine versenkbare Nähmaschine bezogen, diese ist heute noch sehr gut.  
 Handelssekretär H. Brandt, Nürnberg, 5. 5. 1935, Sandstraße 49 III.  
 Auch Sie werden wir zufriedenstellen. Über 1/2 Million Edelweißräder seit 1897 schon geliefert. Lieferung an Private.  
 Verlangen Sie unseren neuesten Katalog No. 136  
**Edelweiß-Decker, Fahrradbau, Deutsch-Wartenberg, 140**

